MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

337 (23.7.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369458

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Samstag, 23. Juli 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 337

Die süddeutschen Länder warnen

Württemberg und Hessen stellen sich hinter Bayern und Baden und warnen eindringlich vor einem Eingriff des Reiches in ihre Länderrechte

Württembergs Schreiben

Meldung des Wolff-Büros

— Stuttgart, 23. Juli.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Schreiben der württembergischen Regierung an den Reichspräsidenten und Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

Die Notverordnung über die Einsetzung eines Reichskommissars für das Land Preußen ist von größter Tragweite für alle Länder, deren Selbständigkeit die Grundlage des deutschen Verfassungslebens bildet. Da der Streit darüber, ob die Notverordnung in dem Artikel 48 der Reichsverfassung eine ausreichende Grundlage hat, nach Art. 19 der Reichsverfassung von dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches entschieden wird, so kann die württembergische Staatsregierung davon absehen, die von anderen Ländern bereits geltend gemachten und von ihr geteilten verfassungsrechtlichen Bedenken zu wiederholen. Sie kann sich darauf beschränken, ihre politische Besorgnis auszusprechen. Unsere Besorgnis gilt der Auswirkung der Maßregeln in der Zukunft. Sie schaffen einen Vorgang, der auch die übrigen Länder der Gefahr ähnlicher Eingriffe in ihre verfassungsmäßigen Rechte aussetzt. Gerade in Württemberg, wo das Eigenleben des Staates mit Zähigkeit verteidigt wird, würde eine solche Entwicklung besonders schwer ertragen werden.

Hessens Bedenken

Meldung des Wolff-Büros

— Darmstadt, 23. Juli.

Die hessische Regierung hat durch ihre Vertretung in Berlin dem Reichskanzler von Papen folgendes Schreiben überreicht, das gleichzeitig auch dem Herrn Reichspräsidenten übermittelt wurde:

Von der durch den Herrn Reichskanzler dem hessischen Vertreter beim Reiche am 20. Juli gegebenen Darstellung über die Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber der Regierung des Landes Preußen hat das hessische Gesamtministerium Kenntnis genommen. Der hessische Staatspräsident hatte bereits in der Besprechung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit der Reichsregierung am 11. Juli die stärksten Bedenken gegen derartige Eingriffe des Reiches in die Länderkompetenzen ausgesprochen. Die hessische Gesamtregierung hält sich für verpflichtet, nachdrücklichst abermals der großen Sorge Ausdruck zu geben, daß in der durch die jüngste Notverordnung des Reiches geschaffenen politischen Lage die in der Reichsverfassung gewährleisteten Lebensrechte der Länder gefährdet werden könnten. Zugleich bekundet die hessische Regierung ihr Einvernehmen mit der übereinstimmenden Meinung der anderen deutschen Länderregierungen in dieser Frage.

Bayerns Standpunkt

Meldung des Wolff-Büros

— München, 23. Juli.

Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, beschäftigt sich in der „Bayerischen Volkspartei-Correspondenz" in einem längeren Artikel mit den Notmaßnahmen des Reiches in Preußen und erklärt u. a., man dürfe die bayerische Protestaktion keineswegs so auffassen, als ob Bayern für das bisherige parteipolitische System in Preußen eine Hilfsstellung leisten wolle. Das Vorgehen Bayerns liege durchaus im Sinne der bisherigen bayerischen Bemühungen, die Anwendbarkeit des Artikels 48 in der Frage der Reichsreform festzustellen, der die Bayerische Volkspartei als bayerische und zugleich großdeutsche und föderalistische Partei gegenüberstehe. Bayern, so wird in dem Artikel immer wieder betont, handle also keineswegs aus parteipolitischer Befangenheit gegenüber der neuen Reichsregierung.

Vor neuen Amtsenthebungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 23. Juli.

Das Preußenkabinett hat, wie angekündigt, gestern nachmittag, in einer neuen Sitzung mit weiteren personellen Veränderungen sich beschäftigt. Die Beratungen wurden fortgesetzt. Da aber der Reichskanzler nach Stuttgart zur Länderkonferenz gereist ist, sollen die Beschlüsse erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers bekanntgegeben werden.

Endlich klare deutsche Worte in Genf

Deutschland macht seine weitere Mitarbeit in der Abrüstungskonferenz von der Wiederherstellung der Gleichberechtigung abhängig

Meldung des Wolffbüros

Genf, 23. Juli.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz gab gestern der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, im Auftrage der Reichsregierung folgende Schlußerklärung ab:

Die deutsche Regierung ist bereit, auch weiter an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, um mit aller Kraft dazu beizutragen, daß im Sinne des Artikels 8 der Völkerbundssatzung ein wirklich entscheidender Schritt in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung getan wird. Namens der deutschen Regierung muß ich heute aber aussprechen, daß ihre Mitarbeit nur möglich ist, wenn die weiteren Arbeiten der Konferenz auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Nationen erfolgen.

Die Gleichberechtigung der Nationen ist das fundamentale Prinzip des Völkerbundes, ebenso wie der Staatengemeinschaft überhaupt. Mit dem Gefühl nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit wäre es nicht vereinbar, wenn die Konferenz die Regeln und Grundsätze für die allgemeine Abrüstung der Staaten festlegen wollte, aber gleichzeitig Deutschland oder andere Staaten an diesen allgemeinen Regeln und Grundsätzen nicht teilnehmen ließe, sondern irgendeinen Staat einem diskriminierenden Ausnahmeregime unterwerfen würde. Das würde auch die vertraglichen Ansprüche verletzen, die Deutschland zustehen und auf die es unter keinen Umständen verzichten kann. Die deutsche Regierung muß nun zu ihrem tiefen Bedauern feststellen, daß die vorliegende Resolution diesem Standpunkt keine Rechnung trägt. Sie hat aus der Arbeit der verflossenen ersten Periode der Konferenz, insbesondere aus den Besprechungen der letzten Tage vielmehr annehmen müssen, daß diese notwendige Voraussetzung nicht von allen Regierungen verstanden wurde.

Die deutsche Regierung hält es nicht für möglich, daß bei dieser Unklarheit über eine Grundfrage des ganzen Abrüstungsproblems ersprießliche Arbeit geleistet werden kann. Sie muß deshalb darauf bestehen, daß diese Zweifel dadurch beseitigt werden, daß die Gleichheit aller Staaten hinsichtlich der nationalen Sicherheit und hinsichtlich der Anwendung aller Bestimmungen der Konvention ohne weiteren Verzug zur Anerkennung gelangt. Soweit die einzelnen Fragen, die sich aus der Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung ergeben, einer Klärung bedürfen, ist die deutsche Regierung zu sofortigen Verhandlungen hierüber mit den beteiligten Staaten bereit. Die deutsche Regierung muß aber schon heute darauf hinweisen, daß sie ihre weitere Mitarbeit nicht in Aussicht stellen kann, wenn eine befriedigende Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes bis zum Wiederbeginn der Arbeiten der Konferenz nicht erreicht werden sollte.

Dr. Bracht über die Aktion in Preußen

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 23. Juli.

In seiner Eigenschaft als Bevollmächtigter des Reichskommissars für Preußen hielt Dr. Bracht gestern im Rundfunk eine Rede über die Vorgänge in Preußen. Er gab eine kurze Schilderung der Geschehnisse und betonte, daß es nicht in der Absicht der Reichsregierung lag, mit der Amtsenthebung des Ministerpräsidenten und Innenministers von Preußen den militärischen Ausnahmezustand zu verfügen. Erst die Erklärung des Staatsministers Severing, sich der Verordnung des Reichspräsidenten nicht fügen und nur der Gewalt weichen zu wollen, machte einen beschränkten Einsatz der Machtmittel des Reiches notwendig. Dieser Einsatz sei örtlich auf die Reichshauptstadt und ihre nähere Umgebung und sachlich auf die Maßnahmen beschränkt worden, die zur Sicherung der ordnungsmäßigen Uebernahme der Amtsgeschäfte erforderlich sind. In aller Oeffentlichkeit danke er dem Inhaber der vollziehenden Gewalt und allen beteiligten Soldaten und Beamten für die Festigkeit und sichere Zurückhaltung, mit der sie ihre Aufgabe gelöst haben. Dieses Auftreten habe wesentlich dazu beigetragen, die Staatsautorität in Preußen zu stärken und die Behauptung zu widerlegen, daß es sich bei den Maßnahmen um eine von willkürlichen politischen Gesichtspunkten bestimmte Aktion des Reiches gegen das Land Preußen handle. Dr. Bracht betonte immer wieder nachdrücklich, daß

das Vorgehen in Preußen kein parteipolitisches Manöver, sondern eine notwendige Maßnahme zur Wiederherstellung der Staatsautorität und Sicherheit

gewesen sei.

Es sei deshalb nicht richtig, daß durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten die Selbständigkeit Preußens im Rahmen der Reichsverfassung verletzt sei. Die staatsrechtliche Stellung Preußens sei durch die Maßnahmen unberührt geblieben.

„Ich möchte gegenüber der Verwirrung, die die politische Agitation in dieser Frage angerichtet hat, einmal ganz deutlich feststellen, daß es nicht angeht, die Selbständigkeit eines Landes unter dem Gesichtspunkt zu prüfen, wieweit die Landesregierung die Möglichkeit besitzt, die Reichsregierung parteipolitisch zu bekämpfen."

Die Autorität des Staates ist nur gesichert, wenn der Staatsbürger die Ueberzeugung haben darf, daß allein nach staatspolitischen Gesichtspunkten regiert wird, wenn er anerkennen kann, daß es das vornehmste Streben aller Funktionäre des Staates ist, wach zu sein! Wer den Staat zu vertreten hat, übernimmt stets die Pflicht, gerecht zu sein! Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen hat diesen Grundsatz nicht mehr an allen Stellen klar zum Ausdruck kommen lassen. Je mehr sich der Kampf um die politische Führung in Deutschland zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen zuspitzte, desto mehr fanden in den preußischen Staatsapparat Tendenzen Eingang, die die Ausnutzung der Staatshoheit zur Bekämpfung des parteipolitischen Gegners zum Ziele hatten. Die neue preußische Staatsregierung hat aus diesem Grunde als erste ihrer Maßnahmen eine Reihe personeller Veränderungen verfügen müssen.

In den Teilen des Landes, in denen das Gefühl, gerecht regiert zu werden, bei überwiegenden Teilen des Volkes nicht mehr bestand, mußte schleunigst die Staatsautorität durch die Entfernung von Persönlichkeiten, die sich objektiver Entschlüsse nicht immer fähig gezeigt haben, wieder hergestellt werden.

Es genügt nicht, wenn die Staatsgewalt gegen Störungen erst eingesetzt wird, wenn sie erfolgt sind; es genügt nicht, die kommunistischen Terrorgruppen zu bekämpfen, wenn sie Feuerüberfälle auf demonstrierende Massen eingeleitet haben, sondern derartige Versuche müssen, bevor sie zur praktischen Auswirkung kommen, unterdrückt werden. Es geht nicht an, daß die friedliebenden Teile der Bevölkerung auf die Dauer von Staats wegen in der Ausübung ihrer politischen Rechte behindert werden, weil der Staat sich nicht dazu entschließen kann, gegen diejenigen, die kein Interesse am friedlichen Verlauf der politischen Auseinandersetzungen haben, mit aller Schärfe einzuschreiten. Ich werde deshalb zu den Maßnahmen, die auf diesem Gebiete zu treffen sind, mich nicht auf Eingriffe beschränken, die erst wirksam werden, nachdem die Pistolen losgegangen sind, sondern

ich werde systematisch dafür sorgen, daß die Waffen aus der Bevölkerung verschwinden.

Mit dieser Absicht stimmt auch mein fester Entschluß überein, alle Maßnahmen zu einer geordneten Abwicklung des Wahlkampfes und der Wahl selbst zu treffen. Das Vorgehen der Reichsregierung und der mir erteilte Auftrag haben nicht das geringste mit einer Absicht zur Wahlbehinderung zu tun. Im Gegenteil: Es ist meine erste und wichtigste Aufgabe, eine Terrorisierung des Wahlkampfes zu verhindern.

Nadolnys Rede in Genf

Meldung des Wolffbüros

— Genf, 23. Juli.

Der deutsche Botschafter Nadolny hielt auf der Abrüstungskonferenz eine große Rede, ehe er die Erklärung über die deutsche Gleichberechtigung verlas. Er gab darin einen Rückblick auf die bisherige Konferenzarbeit und übte ausführlich Kritik am Entschließungsentwurf. Er erklärte:

Für die auf Grund der Friedensverträge entwaffneten Staaten handelt es sich darum, daß ihrer Abrüstung die allgemeine Abrüstung folgt und daß die allgemeine Abrüstung mit dem Zustande ihrer eigenen Abrüstung in Einklang gebracht wird.

Die Verallgemeinerung der uns auferlegten Abrüstung sollte, wie Sie alle wissen, eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes sein. So ist es uns im Jahre 1919 versprochen worden. Heute schreiben wir 1932!

Niemand wird bestreiten, daß das deutsche Volk während dieser ganzen Periode die größte Geduld und die größte Mäßigung an den Tag gelegt hat, und Sie werden, glaube ich, alle mit mir darüber einig sein, daß wir im Verlaufe dieser Konferenz eine gleiche Haltung bezeugt haben.

Von unserer Seite war schon für den Entschluß zur Teilnahme an dieser Konferenz viel guter Wille und Mut erforderlich,

nachdem die Vorbereitende Abrüstungskommission den Artikel 53 ihres Konventionsentwurfes angenommen hatte, der Deutschland die Gleichberechtigung verweigert und das ihm durch die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages auferlegte Ausnahmeregime gegenüber der ganzen Welt verewigen will.

Die Konferenz ist an einem wichtigen Wendepunkt angelangt. Monatelang haben die Völker der ganzen Welt voller Staunen das merkwürdige Fortschreiten unserer Arbeiten verfolgt. Sie haben vor ihren Augen eine Fülle von Vorschlägen, Anregungen und komplizierten Debatten vorüberziehen sehen, ohne das geringste greifbare Ergebnis wahrnehmen zu können. Unter den zahlreichen Vorschlägen und Anregungen, die der Konferenz vorgelegt sind, gibt es zweifellos solche, die vom Gesichtspunkt einer wirksamen und durchgreifenden Abrüstung sehr wertvoll sind. Wir denken hier in erster Linie an den großen Plan des Präsidenten Hoover. Daneben stehen die englischen Vorschläge. Die deutsche Delegation hat mit besonderer Freude die italienischen Vorschläge hinsichtlich der qualitativen Abrüstung begrüßt.

Gegen allen guten Willen und gegen die vortrefflichen Absichten, die auf der Konferenz zum Ausdruck gekommen sind, haben sich aber bedauerlicherweise Kräfte der Verneinung erhoben und durch zähe Gegenwirkung im einzelnen bisher die Arbeit gehemmt. Die Menschheit erwartet mit Ungeduld den Zeitpunkt, wo sie endlich Ergebnisse sehen kann.

Unter diesem Gesichtspunkt unterzog der deutsche Vertreter den vorgelegten Entschließungsentwurf einer eingehenden Kritik. Er wies darauf hin, daß der durch die Resolution dem Büro erteilte Auftrag, die Hoovervorschläge zu prüfen, keinerlei wirklichen Fortschritt bedeute. Die Resolution enthalte ferner nichts über die so grundlegenden Fragen der Wehrpflicht und der ausgebildeten Reserven sowie über die direkte Beschränkung des Kriegsmaterials der Landheere.

Trotz dieser schwerwiegenden Einwände, so erklärte der Redner weiter, hätte sich die deutsche Delegation, vielleicht in der Hoffnung, daß andere energische Anstrengungen im zweiten Teil der Konferenz folgen würden, mit einer einfachen Stimmenthaltung begnügt oder die Resolution möglicherweise unter gewissen Vorbehalten annehmen können, wenn sie jenes Prinzip anerkennen würde, ohne das kein Ergebnis dieser Konferenz für Deutschland annehmbar ist, nämlich das Prinzip der Gleichberechtigung.

Wir haben bisher an den Arbeiten dieser Konferenz unter der Voraussetzung teilgenommen, daß diese Gleichberechtigung anerkannt werde. Jetzt ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Konferenz über dieses Prinzip und seine praktische Anwendung aussprechen muß.

Ich habe mich zu sofortigen Verhandlungen über die Anwendung des Prinzips bereit erklärt und eine Formel vorgeschlagen, die dem Geist und Buchstaben des Artikels 8 des Völkerbundspaktes entsprechen würde. Indessen haben wir, anstatt allgemeine Zustimmung zu finden, wie man es in dieser unsere Stellung in diesem Kreise und sogar unsere

MARCHIVUM

nationale Ehre so eng berührenden Frage hätte erwarten können, zu unserem großen Bedauern feststellen müssen, daß sich darüber keine einstimmige Einigung erzielen ließ. Meine Herren! Sie wissen andererseits alle, daß Deutschland niemals seine Unterschrift unter ein Abkommen setzen könnte, das nicht auf dem Prinzip der Gleichberechtigung beruht. **Auf dieses Prinzip können wir nicht verzichten.** Die Gleichberechtigung ist heute nicht nur eine deutsche Forderung, sondern eine solche der ganzen Welt.

Dann gab Botschafter Nadolny die bekannte Erklärung ab. Die Rede wurde von einem großen Teil der Delegationen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ueberwachungsausschuß fordert

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 23. Juli.

Der Ueberwachungsausschuß des neuen Reichstages trat gestern zusammen. Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landvolk und Deutsche Volkspartei blieben der Tagung fern. Der christlich-soziale Vertreter, der anfangs an der Sitzung teilnahm, verließ später die Beratungen, als der Ausschuß die Vertreter des Kabinetts herbeizitierte. So waren Zentrum, Bayerische Volkspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten unter sich. Sie setzten den bisherigen Vorsitzenden, den Abg. Strasser ab und wählten dafür den Sozialdemokraten Höxner. Nachdem der Ausschuß die Zitierung des Reichskanzlers und Reichsinnenministers beschlossen hatte, unterbrach er die Sitzung auf eine Stunde. Der Kanzler und Reichsinnenminister erschienen jedoch nicht, sagten aber ihr Erscheinen für die Sitzung am Montagnachmittag zu, falls der Ausschuß im Rahmen seiner Zuständigkeit tage. Der Ausschuß nahm eine Reihe von Anträgen an, in denen die Wiederaufhebung der Einsetzung des Reichskommissars und des Ausnahmezustandes für Berlin verlangt werden. Außerdem forderte der Ausschuß die Aufhebung der Notverordnungen gegen politische Ausschreitungen und die Wiedereinführung des Uniformverbotes.

Ob der Reichskanzler, dem diese Anträge übermittelt wurden, erscheinen wird, ist sehr fraglich, da die Zuständigkeit des Ausschusses stark umstritten ist, so blieb die Sitzung eine Kundgebung der beteiligten Parteien.

Die Zentrumsfraktion des Preußenlandtags und der geschäftsführende Parteivorstand haben gestern in ihrer Sitzung eine Entschließung gefaßt, daß die Partei die Maßnahmen der Reichsregierung in Preußen und ihre Begründung nicht anerkenne. Sie verweisen darauf, daß zwischen Nationalsozialisten und Zentrum Uebereinstimmung bestehe, daß die Wahl der neuen Regierung erst nach den Reichstagswahlen erfolgen solle. Die Behauptung, daß durch die Schuld der bisherigen Regierungsparteien den Kommunisten in Preußen eine Schlüsselstellung eingeräumt worden sei, wird abgestritten.

Drohungen des „Völkischen Beobachters"

Telegraphische Meldung

— München, 23. Juli.

Der „Völkische Beobachter" fordert in einem Artikel die Absetzung der dem Zentrum angehörenden Beamten in Preußen. Er betont, daß der Severing-Spuk zu Ende sei, daß das persönliche Dasein des gefährlichsten Führers der Sozialdemokratie sich erfüllt habe. Das Blatt schreibt dann: „Aber es ist nur ein Anfang, die große Abrechnung kommt noch. Sie wird das Sprichwort zuschanden machen, daß man die Großen laufen läßt. Wir werden ihn genau so hängen wie die Myriaden der Kleinen, die von der Korruption dieses Systems zehrten. In diesem kommenden Reinigungsprozeß als Richter wirken zu müssen, wird keine beneidenswerte Funktion sein. Daß sich aber diese Richter finden werden, dafür wird ein nationalsozialistischer Staat zu sorgen wissen."

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf

„Für bürgerliche Ordnung und Freiheit gegen Sozialismus und Bürgerkrieg"

Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei hielt gestern abend im Saale des Kaufmannsheimes eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, die sich mit den Vorgängen im Reich, dem Preußenkonflikt und namentlich mit der bevorstehenden Reichstagswahl befaßte. Die Ausführungen der Redner fanden starken Beifall, überhaupt machte sich eine sehr optimistische Stimmung bemerkbar. Der Vorsitzende

Dr. Florian Waldeck

begrüßte die Erschienenen und bemerkte, daß man in den bevorstehenden Wahlkampf, der in diesem Jahre ganz besonders schwer sei, mit gutem Gewissen eintrete und deshalb auch mit Erfolg bestehen könne. In verschiedenen Tageszeitungen sei die irrige Mitteilung gebracht worden, daß die Deutsche Volkspartei eine Reichsliste nicht eingereicht habe. Dadurch sei vielfach der Eindruck entstanden, als ob die Deutsche Volkspartei im Reichstagswahlkampf nicht selbständig vorgehe. Die Deutsche Volkspartei hat aber in allen Wahlkreisen selbständige Listen aufgestellt. Um die Verwertung sämtlicher Reststimmen zu erreichen, sei ein technisches Abkommen mit der Deutschnationalen Volkspartei getroffen worden, wonach auf der Reichsliste der Deutschnationalen Volkspartei eine Reihe von volksparteilichen Kandidaten aufgestellt sind, denen die volksparteilichen Reststimmen ausschließlich zugute kommen. Eine politische Bindung der Deutschen Volkspartei sei, wie der Redner ausdrücklich feststellte, mit diesem technischen Abkommen nicht verbunden. Die Deutsche Volkspartei wolle den Wahlkampf mit Energie führen. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Worten sprach

Generalsekretär Wolf-Karlsruhe

Die Hindenburgwahl hat, so betonte der Redner, in weiten Kreisen der Wählerschaft die Hoffnung ausgelöst, daß nunmehr das Kabinett Brüning mit aller Kraft an die Durchführung der dringend notwendigen wirtschaftlichen Reformmaßnahmen gehen würde. Um so überraschender und unerwarteter kam der Sturz des Reichskanzlers Brüning und die Neubildung des Kabinetts durch Herrn von Papen. Man mag zu dem Kabinettswechsel stehen wie man will, bedauerlich bleibt die Tatsache, daß das Volk erneut durch die Wogen des Wahlkampfes aufgepeitscht wird.

Die Deutsche Volkspartei wird dem neuen Kabinett gegenüber eine abwartende Haltung einnehmen und nur nach seinen Taten urteilen, von denen die finanzpolitischen Notverordnungen die allerstärksten Bedenken bei der Deutschen Volkspartei ausgelöst haben.

Nichts wäre natürlicher gewesen, als daß das Bürgertum sich nunmehr auf breitester Front zusammengeschlossen hätte. Leider ist dieser Sammlungsgedanke an der Staatspartei und dem selbständigen Vorgehen des Evangelischen Volksdienstes gescheitert. So blieb auch für die Deutsche Volkspartei kein anderer Weg übrig als selbständig in den Wahlkampf zu gehen.

Die Parole der Volkspartei

lautet: „Für bürgerliche Ordnung und Freiheit gegen Sozialismus und Bürgerkrieg." Die bürgerlichen Mittelschichten müssen den Ernst der Situation erkennen. Es besteht die Gefahr, daß sie zwischen dem Sozialismus der Nationalsozialisten und dem Sozialismus der Sozialdemokraten zerrieben wird. Beide Parteien unterscheiden sich zwar in den Vorzeichen, sind aber sonst in ihren sozialistischen Gedankengängen durchaus gleich. Dieser Gefahr gilt es entgegenzutreten. Wer sich am 31. Juli für eine radikale Partei, ganz einerlei ob rechts oder links entscheidet, gefährdet seine eigene Existenz. Notwendig ist es, die Autorität mit allen Mitteln zu stärken. Der Versuch, eine Diktatur zu errichten, muß als ein gefährliches Spiel mit dem Feuer bezeichnet werden. Eine Reihe von Reformen sind dringend notwendig. Der Parlamentarismus hat versagt. Durch die Schaffung eines Zweikammersystems soll hier Abhilfe geschaffen werden, um dadurch den Körperschaften des öffentlichen Rechts, den Religionsgemeinschaften, den Hochschulen sowie den Wirtschafts- und Berufsverbänden ein politisches Mitbestimmungsrecht zu gewähren. Durch eine Wahlrechtsreform müssen wir an Stelle der unpersönlichen Listenwahl zur Persönlichkeits- und Einerwahl zurückkehren. Diejenigen aber, die darüber zu entscheiden haben, wer als Auserwählter des Volkes in das Parlament einzieht, müssen gewisse Lebenserfahrungen haben. Deshalb kämpft die Deutsche Volkspartei für eine Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre.

Daß der Kanzler in Lausanne von der klaren Linie des „Reins" von Brüning abwich, sei sehr zu bedauern. Es sei ein taktischer Fehler gewesen, die Lösung des wirtschaftlichen Reparationsproblems mit politischen Forderungen zu verknüpfen.

Die Deutsche Volkspartei stehe in wirtschaftlicher Beziehung unverändert auf dem Standpunkt der Schätzung des Privateigentums. Wirtschaftliche Experimente, Autarkie oder die Schaffung einer Binnenmark müssen bekämpft werden. Die freie Entfaltung der Wirtschaft unter der vollen Verantwortung des Einzelunternehmers müssen aufrecht erhalten bleiben. Die staatliche Subvention wirtschaftlicher Betriebe sei ein außerordentlich bedenkliches Zeichen. Die Banken müssen eine vernünftige Zinspolitik führen, und die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht wilden Spekulanten zur Verfügung halten, sondern gesunden Unternehmungen zur Förderung ihrer Produktion.

In der heutigen Zeit, wo alles nur auf Massenwirkung eingestellt ist, wo die einzelne Persönlichkeit gegenüber dem Herdenmensch verschwindet, wo das geistige Ringen durch die brutale Gewalt und die Herrschaft der Faust ersetzt werde, sei es doppelt notwendig, daß der in dem Liberalismus liegende Gedanke des Individualismus stärker gehegt und gepflegt wird.

Die temperamentvollen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Direktor Dr. Bartron, Landgerichtspräsident Dr. Weylar und Direktor Stotz. Stadtrat Ludwig stellte fest, daß sich eine vollständige Uebereinstimmung der Redner mit den Ausführungen des Referenten ergeben hat. Man habe in diesem Wahlkampf die Aufgabe, von Mund zu Mund zu agitieren und dafür einzutreten, daß die Mitglieder der alten Fahne der Deutschen Volkspartei treu bleiben. Dr. Waldeck machte auf die am nächsten Dienstag in der „Harmonie" stattfindende Wählerversammlung, in der Reichstagsabg. Dr. Kopf und Finanzminister Dr. Motzo sprechen, aufmerksam und ersuchte zu zahlreichem Besuch auch dieser Wahlversammlung. Mit dem warmherzigen Appell, in der Agitation für die Ziele und Bestrebungen der Deutschen Volkspartei nicht müde zu werden und sich rege am Wahlkampf zu beteiligen, schloß der Vorsitzende die verjüngungsvoll verlaufene Versammlung. ch.

Milderung des Demonstrationsverbots

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 23. Juli.

Nachdem in den letzten Tagen die Störungen der öffentlichen Ordnung wesentlich nachgelassen haben, hat der Reichsminister des Innern durch eine Verordnung vom 22. Juli 1932 Milderungen des bestehenden Demonstrationsverbots vorgenommen. Das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen gilt nach der neuen Verordnung, die mit Sonntag, 24. Juli 1932 in Kraft tritt, nicht mehr für Gedenkfeiern, Trachtenfeste und sonstige Veranstaltungen, die der Förderung künstlerischer oder heimatlicher Zwecke dienen, wenn sie von Körperschaften oder von Vereinigungen unpolitischer Art veranstaltet werden. Jedoch sind auch diese Veranstaltungen 48 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde anzumelden und können im Einzelfall verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist.

Für Veranstaltungen, die am Sonntag, den 24. Juli 1932 stattfinden sollen und für die daher die 48stündige Anmeldefrist nicht mehr eingehalten werden kann, hat der Reichsminister des Innern den Landesregierungen empfohlen, aus der Nichteinhaltung der Anmeldefrist keinen Anlaß zu nehmen, die Veranstaltungen, die gerade für diesen Tag an verschiedenen Orten geplant sind, nicht zuzulassen.

In einem Rundschreiben an die Landesregierungen hat der Reichsminister des Innern ferner ausgeführt, daß gewöhnliche Leichenbegängnisse, hergebrachte Hochzeitstänze, kirchliche Prozessionen, Bittgänge, Wallfahrten und überhaupt Veranstaltungen gottesdienstlicher Art nicht unter das Demonstrationsverbot fallen, weil sie nicht als Versammlungen oder Aufzüge im Sinne der hier in Betracht kommenden Vorschriften anzusehen sind. Das gleiche gilt von sogenannten geländesportlichen Uebungen, sofern sie nicht demonstrativen Charakter tragen.

Neue Verhaftungen in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 23. Juli.

Der Militärbefehlshaber von Groß-Berlin und Brandenburg hat gegen die Reichsbannerführer Major a. D. Anker und Breuer Schutzhaftbefehl erlassen, da sie dringend verdächtig sind, in einer Versammlung der Eisernen Front die Reichsregierung beschimpft und ihre Anhänger zur Illegalität aufgefordert zu haben. Entgegen anderen Meldungen sind weitere Verhaftungen von Polizeioffizieren nicht erfolgt.

Der frühere Polizeioberst Heimannsberg wurde aus der Haft entlassen, da festgestellt werden konnte, daß er an Bestrebungen zu seiner gesetzwidrigen Wiedereinsetzung in sein bisheriges Amt nicht beteiligt ist. Heimannsberg betonte bei der Vernehmung, daß er solche Bestrebungen unter allen Umständen ablehnen würde. Der Reichsbannerführer Carlebach wurde ebenfalls entlassen. Dagegen geben die Ermittlungen gegen den ebenfalls verhafteten Polizeimajor Enke Anlaß zur Einleitung einer strafrechtlichen Verfolgung. Er verbleibt in Schutzhaft.

Für die Berliner Schutzpolizei ist auf Veranlassung des Militärbefehlshabers eine allgemeine strenge Urlaubssperre verhängt worden.

Schwerer Raubüberfall bei Dresden

— Dresden, 23. Juli. Ein Kraftwagen wurde gestern nachmittag auf der Landstraße zwischen Pirna und Dresden von zwei Männern angehalten. Sie bedrohten den Insassen mit Revolvern und rissen ihm die Kleider vom Leibe. Sie raubten eine Kasse mit über 2500 Mark Inhalt. Die Täter sind entkommen.

Gronau auf Island gelandet

— Reykjavik, 23. Juli. Der deutsche Flieger von Gronau ist gestern abend kurz vor 7 Uhr glatt im Seydisfjord gelandet.

Der Ausweis

Von Heinz Siegnweit

Es war ein trüber Tag, zähe Nebel brauten im Gebüsch von Sanssouci, als eben König Friedrich, den wir den Großen nennen, unwirsch seine Stube durchschritt, da er einen höchst peinlichen Bericht seines geheimen Kammerherrn verdauen mußte. Man höre also, daß François Voltaire, der Spottvogel am Throne Preußens, den Bucher seines pfiffigen Geistes derart mißtrieben hatte, daß selbst die tolerante Majestät den Eisenkopf schütteln mußte; denn was die Audienz mit jenem Kammerherrn soeben offenbart hatte, war nichts weniger, als daß der welsche Poet und Hofnarr mit teuflischer Kühnheit allerlei Satiren veröffentliche, die mit ihrem stechenden Witz selbst den Preußenkönig nicht verschonten. Ja, daß ein Skandal am Spieltisch den philosophischen Schalk als Fälscher und Schurken entlarvt habe.

Als am Pfingstag des gleichen Tages Monsieur Voltaire, devot und heuchlerisch lächelnd wie immer, zum König kam, konnte Friedrich nicht umhin, den geistvollen Flegel mit derbem Griff am Genick mitten auf die Stufen der nebelfeuchten Terrasse zu setzen und ihm durchaus deutlich zu erklären, daß er sich am Abend schon mit allen Kisten und Kosfern außerhalb der Landesgrenze zu befinden habe.

Zwar hatte der dreiste Gast die Mark zur gekoienen Stunde verlassen, um jedoch Philosoph und Taugenichts zu bleiben, vertrieb er sich die lange Zeit kichernd und eifrig in den Seiten eines Heftes lesend, das er dem König noch im letzten Augenblick und mit hinterhältiger Verschlagenheit gestohlen hatte. Denn man muß wissen, daß in diesem Heft allerlei Bosheiten und andere delikate Aeußerungen geschrieben standen, die der große Friedrich über die kabalenreichen Höfe Europas getan hatte.

Doch der Titan von Sanssouci, klug genug, an alle möglichen Unarten des rachsüchtigen Intriganten zu denken, merkte den Verlust des verdächtigen Heftes, donnerte seinen flinken Husaren heran und befahl ihm, dem frechen Poeten sporenstreichs nachzureiten, ihm, falls nötig, mit derber Gewalt das so heimtückisch erschlichene Dokument wieder abzufordern.

Und der Husar ritt. Freilich: Er ritt für seinen König! Mit nicht langsamer, als der braune Zieten neulich gen Torgau flog! Mit, daß der Wind im Fell der Bärenmütze sang und die Leute am Weg mit offenen Mäulern dies wilde Reiterstückchen bestaunten! Und der Soldat traf bald den Dieb, stellte ihn im Quartier zu Frankfurt, als der hämisch grinsende Franzose soeben dabei war, das alte Gesicht zu pudern. Da stand nun der Husar vor ihm wie ein erratischer Block. Er stank nach Schweiß und Stand, mußte sich, da er hoch gewachsen war, unterm Türrahmen bücken, knallte die klirrenden Hacken zusammen, salutierte und forderte im Namen seines großen Königs das bewußte Heft, das der saubere Poet als Dank für edle Gastfreundschaft in Sanssouci, halten zu Gnaden, ge... stohlen habe!

Zwar leugnete Voltaire nicht, das Heft zu besitzen, aber: Er machte allerlei Ausflüchte, versuchte a priori einen handschriftlichen Ausweis, mindestens aber eine gesiegelte Vollmacht, damit er das so wichtige Dokument auch ohne Bedenken aushändigen könne.

Der lange Husar biß auf die Zähne. Ja, er wurde verlegen, kam ins Stottern und wußte immer wieder nur dies zu sagen: Mich schickt der König!

Doch Voltaire, listig wie ein Fuchs, glatt wie ein Regenwurm, zuckte lächelnd mit den Schultern, so, als bedaure er unendlich, die vorgetragene Bitte nicht erfüllen zu können. Und war schon gewillt, vor dem schier erblassenden Soldaten die Tür zu schließen, als . . .

Als ein schauerlicher, aber herrlich gezielter Fußtritt die ganze Tür aus dem Rahmen schmiß, als ferner zwei knallende Maulschellen sein frisch gepudertes Gesicht verbrannten, derzeitig, daß die pfiffigste Intrik des sonst so geistvollen Philosophen hilflos in alle Winde zerstörte. Darauf knickten Voltaires Beine in den Kniekehlen ein, und während der heftig geschundene Poet seine Wangen mit den Händen massierte, rief er nicht ohne Zittern: „Ma foi, parbleu, ich zweifle nicht, nein, ich zweifle nicht, der kommt vom Fritzen!" —

Dann lieferte er schleunigst seine wertvolle Beute aus. —

Theater und Musik

⊙ **Prüfungsaufführungen der Hochschule für Musik.** In ihrem weiteren Verlauf brachten die Schluß-Aufführungen der badisch-pfälzischen Hochschule für Musik (Direktion Max Welker) einige bemerkenswerte Ueberraschungen. So ließ sich — soweit wie die Vorführungen der Anstalt zu besprechen hatten — unseres Wissens zum erstenmale — ein in der Kammermusik-Klasse des Herrn Konzertmeisters Karl Müller geschultes Streichquartett hören, das aus den Herren Helmut Schumacher, Karl Schneider (Violine), Helm. Schwalter (Bratsche) und Fritz Sommer (Cello) besteht und durch einwandfreies Zusammenspiel und Hervorhebung des thematisch Wichtigen Verständnis für kammermusikalischen Vortrag erkennen ließ. Der Cellist Fritz Sommer trat außerdem solistisch mit dem D-dur-Cello-Konzert von Haydn hervor, das bei musikalisch knapper Haltung an die Technik des Ausführenden schon recht erhebliche Ansprüche stellt. Neben Fertigkeit in Doppelgriffen und Sicherheit in hohen und höchsten Lagen wird auch der kantable Ton ausgiebig in Anspruch genommen. Allen diesen Anforderungen gelegt sich der junge Cellist in erfreulichem Maße gewachsen, wie er sich denn auch ungewöhnlich lebhaften Beifall erspielte. Aus der Gesangsklasse des Herrn Max Schwell legte August Zimmermann mit seiner hoch einzuschätzenden Wiedergabe der vier ernsten Gesänge von Brahms neuerdings seine Befähigung für den ernsten Konzertgesang dar, den wir neben seriösen Bach-Partien als seinem Naturell zunächstliegendes Bereich künstlerischer Betätigung betrachten. Einen günstigen Eindruck hinterließ durch verständnisvollen Vortrag ferner Frl. Kopp mit Wolf-Liedern, sowie Frl. Elfriede Hofmann, ebenfalls aus der Gesangsklasse Schwell, deren sympathische Stimme und Gesangsbegabung durch treffliche Schulung gefördert wird. Die Begleitung der Lieder lag bei Frl. Ina Schaub in guten Händen. Die Klavier-Ausbildungs-Klasse von Prof. Rehberg hatte wieder sehr tüchtige Leistungen aufzuweisen. Erhebliche Fortschritte zeigte Toni Dittgen mit Webers Konzertstück, als bereiter Spieler erwies sich Walter Röllich mit der Waldstein-Sonate. Mit der Wanderer-Fantasie in ihrer Urfassung (unter Berücksichtigung einiger Varianten von Liszt) bot Max Adam, der sich als erfolgreicher Chorleiter schon längst eine geachtete Stellung geschaffen hat, eine respektable Probe seines pianistischen Könnens. Die außerordentlichen physischen und geistigen Kraftaufwand erfordernde Fantasie trug Herr Adam mit gelundem musikalischen Empfinden, besonderer rhythmischer Verve, tadellosen Bewältigung aller technischen Schwierigkeiten und vollem Verständnis für alle verstecken Schönheiten vor. Als Chopin-Spielerin von duftiger Technik in den Fiorituren, großer Energie und richtiger Einfühlung für die wechselnden Stimmungen überraschte Frl. Charlotte Dörfler angenehm die Zuhörer durch ihre treffliche Darbietung der großen As-dur-Polonaise. Die Begleitung der Konzertsätze hatte in zuvorkommender Weise Prof. Rehberg übernommen und führte sie in gewohnter Meisterschaft durch. l.

⊙ **Zeitgenössische Musik im Heidelberger Schloß.** Die Auswahl unter den zeitgenössischen Komponisten, deren Werke man in den Schloßhof stellen kann, ist nicht allzu groß. Paul Graeners impressionistische Suite für Kammerorchester „Die Flöte von Sanssouci" paßt in den Raum, ebenso die ganz in der Klangvorstellungswelt Richard Strauß' und in seiner Instrumentationstechnik verhaftete Ouvertüre zu Shakespeares „Wie es euch gefällt" von Hermann Hans Wetzler. Beides Werke, die auch in einer noch um einige Grade erhöhten Abendtemperatur der Erholung dienen können. Anders ist es mit der „Kleinen Sinfonie", op. 5, von Hans Wedig, die nach dem ersten Satz (der dann wiederholt wurde) wegen des einsetzenden Regens in das Bandhaus verlegt wurde. Wedig hat eine mehr eigenwillige, als eigene Sprache. Er zerfasert seine musikalischen Gedanken, die vielfach durch verhältnismäßigen Klang Ausdruckskraft vortäuschen wollen. Sicher steckt in Wedig eine kompositorische Begabung, die jedoch noch stärker Selbstzucht bedarf, die aber heute schon auf das Dramatische hindeutet. Wedig hat sich selbst für sein Werk eingesetzt und dankbare Anerkennung gefeiert. Schade, daß der darauf folgende Wetzler auch im Bandhaus bleiben mußte. Kurt Overhoff, der Graener und Wetzler dirigierte, wurde mit vollem Recht wieder herzlich gefeiert. ik.

⊙ **Der längste Film der Welt.** In Hollywood ist jetzt die Verfilmung von O'Neills Drama „Seltsames Zwischenspiel" fertiggestellt worden. Das Filmband ist 8000 Meter lang, und die Vorführung wird auf fünf Stunden berechnet.

MARCHIVUM

Der zweite Tag des Frankfurter Sängerfestes

Die Feier in der Paulskirche — Volksdeutsche Weihestunde

(Von unserm nach Frankfurt entsandten R. Sch.-Sonderberichterstatter.)

Zwei großzügige Veranstaltungen gaben dem zweiten Tag des 11. Deutschen Sängerbundesfestes das Gepräge: Die Paulskirchen-Feier am Freitag vormittag und die „Volksdeutsche Weihestunde" in der Festhalle am nachmittag. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse konnte nur einer verhältnismäßig kleinen Zahl der Festteilnehmer Zutritt zu dem historischen Gotteshaus gewährt werden, das mit lang herabwallenden Fahnen in den Reichsfarben geschmückt war. Verzögert wurde der Beginn der eindrucksreichen Feier durch den Fehler, daß man, um sicherer kontrollieren zu können, nur den Haupteingang an der dem Rathaus zugekehrten Seite der Kirche geöffnet hatte, zu dem man infolge des starken Andranges förmlich hinaufgetragen wurde, einer der zahlreichen Regiefehler, die unwillkürlich einen nicht für Frankfurt günstigen Vergleich mit dem vorbildlich bis ins Kleinste vorbereiteten und durchgeführten Wiener Sängerbundesfest veranlaßten. Nach der Toccata in F von Dietrich Buxtehude, die Friedrich Mack, der Organist der Paulskirche, meisterlich spielte, sang der Chor des Frankfurter Lehrergesangvereins unter Professor Fritz Gambkes straffer Leitung „Aus dem deutschen Parnaß" von Bodo Wolf, eine Komposition, die zu den staatspreisgekrönten Werken gehört. Die Uraufführung hinterließ einen sehr günstigen Eindruck. Der Anfang des Textes der Neuheit hat sich den Sängern bereits eingeprägt, weil er im Palmengarten die Besucher in Blumenschrift begrüßt: „Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder! Sie sind gleich den guten Taten." Die Komposition wird aber sicher auch sehr gern gesungen werden, weil sie ungekünstelt ist und infolgedessen gut klingt.

Ein zweiter Regiefehler war die viel zu breit angelegte Ansprache des Vorsitzenden des Festausschusses, RA. und Notar Dr. Karl Hermann-Frankfurt, der sich durch die historische Stätte dazu verführen ließ, die deutschen Einheitsbestrebungen vom heiligen römischen Reich deutscher Nation an wie ein Geschichtsprofessor zu schildern. Es war nicht höflich, aber begreiflich, daß eine Anzahl Zuhörer aufstanden und das Gotteshaus verließen. Es wird — das zeigte sich übrigens auch in der Volksdeutschen Weihestunde — in Frankfurt viel zu viel geredet, ein Nachteil, der, wie man zugeben wird, viel schwerer zu ertragen ist, als eine noch so minderwertige Komposition. Erwähnenswert sind Dr. Hermanns Ausführungen, die sich auf die Gegenwart bezogen. Er führte aus, daß der feindliche Plan, die deutsche Einheit zu zertrümmern und auch innerhalb unserer Volksgemeinschaft ernstlich anzutasten, mißlungen sei. Und doch bestehe diese Einheit in der Tat nicht, solange man widernatürlich unseren Volkskörper in zwei Teile zerrissen und lebenswichtige Teile herausgeschnitten habe, solange man unsere Brüder an der Saar vom Mutterlande fernhalte und die Vereinigung mit unseren österreichischen Stammesbrüdern gegen die Stimme der Vernunft und des Blutes hindern wolle. Nur die Zusammenfassung aller in unserer Nation noch vorhandenen Kräfte in den großen Fragen unseres Vaterlandes könne uns Rettung, Selbsterhaltung und Selbstbehauptung bringen. Ebner des Weges zu dieser Erkenntnis und Einigung werde neben den Verbänden, deren Endziel auf die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes gerichtet ist, auch der Deutsche Sängerbund sein. Wie in der Zeit des Werdens unserer nationalen Einheit, so gehöre immerdar in selbstverständlicher Pflichterfüllung das Herz und das Lied des deutschen Sängers unserem deutschen Vaterlande und unserer deutschen Volksgemeinschaft. Ernst Moritz Arndt habe bei der Eröffnung der Nationalversammlung in der Paulskirche unter enthusiastischem Beifall das Wort geprägt, das die Erinnerungsplakette an das XI. Deutsche Sängerbundesfest ziert und das man für den ganzen Deutschen Sängerbund zum Schwur erhebe: Auch wir glauben nicht nur an die Zukunft, auch wir glauben an die Ewigkeit unseres Volkes.

Reichsminister a. D. Dr. Geßler

das Wort, indem er die Versammlung mitriß zu dem Bekenntnis zum deutschen Volkstum, dessen Schicksal es sei, wegen der Enge der Heimatgrenzen draußen im Ausland sich eine neue Heimat zu suchen, dessen Aufgabe aber klar liege: das zerstreute deutsche Volk in der deutschen Volksgemeinschaft zu einen. Diese Einung des deutschen Volkes in der deutschen Volksgemeinschaft als geschichtlicher Schicksalsgemeinschaft, das sei die große Aufgabe der deutschen Gegenwart Deutschland unser Vaterland, aller Deutschen Mutterland, Kulturheimat aller Deutschen jenseits und diesseits der deutschen Grenzen über alles! Dem in dem riesigen Kuppelbau laut donnerdem Beifall folgte, von Zehntausenden gesungen, das Deutschlandlied. Das „Befreiungslied der Deutschen", Männerchor mit Orchester von Armin Knab (Uraufführung) beschloß die nahezu zweistündige Weihestunde.

Der Sonderzug der Mannheimer Sänger

setzte sich heute früh punkt 5.35 Uhr in Bewegung, nachdem der letzte Ton des Deutschen Sängerspruches verklungen war. In zehn Wagen dritter Klasse fanden die 400 Sänger Platz. Die meisten Dirigenten und Vereinsvorstände weilen bereits seit Donnerstag oder Freitag in Frankfurt, um den einleitenden Veranstaltungen beizuwohnen, die man größtenteils im Rundfunk hören konnte. Der Sonderzug hat allein etwa 200 Mitglieder der Vereine

Schubertbund, Sängerbund und Sängerkranz

nach Frankfurt gebracht, die, wie schon berichtet, heute abend im Palmengarten gemeinsam mit dem Spechtschen Männerchor Frankfurt und dem Düsseldorfer Männergesangverein ein Sonderkonzert veranstalten. Auch die Sängerrunde war in stattlicher Zahl vertreten; sie ist während des Festes beim Liederkranz Frankfurt-Oberursel zu Gast, mit dem sie heute abend in Oberursel ein Konzert zugunsten der Erwerbslosen gibt.

Die Sängerrunde war es auch, die heute früh vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig 1 ihren Sängerspruch und ein Lied von Keldorfer ertönen ließ. Man sah noch Angehörige vieler anderer Vereine, wie der Liedertafel, des Arion, der Liederhalle und der Sängerlust, deren Mitglieder aber zum größten Teil erst heute nachmittag oder morgen früh mit fahrplanmäßigen Zügen nachkommen. Mit dem Sonderzug, der am Sonntag abend um 9.30 Uhr Frankfurt verläßt, werden wohl die meisten Mannheimer Sänger wieder zurückkehren.

Die Sänger, die heute früh den Sonderzug benutzten, machten in dem flotten blauen Sängeranzug mit blauer Mütze einen guten Eindruck. Man sah manchen Veteranen unter ihnen, mit den Abzeichen langjähriger Sangesbrüderschaft an der Brust, man sah aber erfreulicherweise auch viele junge Leute, den hoffnungsvollen

Nachwuchs unserer Vereine.

Soweit die Mannheimer Vereine ihre Mitgliedschaft auch nicht zum Teil nach Frankfurt entsenden konnten, sind sie wenigstens durch Fahnenabordnungen vertreten, deren eine größere Zahl heute früh mit dem Sonderzug fuhr.

Großdeutschland und das Lied

Nach der Uraufführung des Chores „Grenzen der Menschheit" von Wilhelm Rinkens, der durch seine stimmungsvolle Ausdeutung der Goetheschen Dichtung auffällt, sprach

Generaldirektor Dr. Ing. Hermann Neubacher-Wien,

Obmann des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes, bei weitem packender. Er schloß seine Ausführungen, die sich mit der Zwietracht der deutschen Stämme beschäftigten, unter starkem Beifall mit der Versicherung: Lassen Sie mich in dieser ernsten Stunde im Namen der alten Ostmark des heiligen römischen Reiches deutscher Nation sagen: wir werden niemals ermüden, wir werden uns niemals ergeben, wir werden niemals daran zweifeln, daß wir mit Euch Großdeutschland und ein besseres Europa erkämpfen werden, in dem das deutsche Volk zum Wohle der Menschheit frei und stark seiner geschichtlichen Sendung leben kann.

Nach der eindrucksvollen Wiedergabe des Chores „Mahnung" von Otto Jochum (Uraufführung) beschlossen die rauschenden Klänge von Introduktion, Passacaglia und Fuge über ein Thema von Joseph Haydn, die in dem Deutschlandlied ausmünden, die unvergeßliche Feierstunde. Der Komponist Louis Dité saß selbst an der Orgel. Ergriffen erhoben sich die Festgäste und stimmten in das Deutschlandlied ein.

Der Festzug ist gesichert

Am Donnerstag brachte ein Frankfurter Blatt die sensationelle Nachricht, daß durch die jüngsten politischen Ereignisse in Preußen, zu dem bekanntlich Frankfurt gehört, der Festzug gefährdet sei. Ungeheuren Jubel rief infolgedessen im Rahmen der Volksdeutschen Weihestunde die Mitteilung des Reichsinnenministers Dr. v. Gayl hervor, daß trotz der augenblicklichen innerpolitischen Schwierigkeiten die Reichsregierung glaube, die Sicherheit für Frankfurt sei groß genug, um den Festzug trotz der Notverordnungen infolge des spezifisch-künstlerischen Charakters starten lassen zu können. Die in Flaggengala prangende Festhalle — die Fahnen aller Bundesstaaten und zahlreicher Städte schmücken die mächtige Kuppel — war bis auf den letzten Platz besetzt, als kurz nach 4 Uhr die Volksdeutsche Weihestunde mit der „Hymne" von Wilhelm Göhler für Männerchor und Orchester begann. Im Mittelpunkt des allzu zahlreichen rednerischen Teils der an sich imponierenden Veranstaltung stand die Ansprache des Reichsinnenministers, der stürmisch begrüßt wurde, als er auf der Empore an das Rednerpult trat.

Der Minister sprach seine Freude über den bisherigen guten Verlauf des 11. Deutschen Sängerfestes aus, das von besonderer Art weit über Deutschlands Grenzen hinaus die Menschen in Bewegung gesetzt habe. Es sei auch nicht anders zu erwarten, denn über den materiellen Nöten stünden im deutschen Volke — dies sei ganz besonders zu begrüßen — die immateriellen Werte, ihre Pflege und Förderung. Dies sei das Hauptziel der deutschen Staatspolitik. Bei den weiteren Ausführungen kam Minister von Gayl auf die augenblickliche Lage zu sprechen. Wir ständen am Anfang einer neuen Zeit, zu der die Wege noch nicht klar vor Augen lägen. Aber darüber hinweg sei völlig bestimmt das Ziel der innerdeutschen Politik. Das Ziel, die innerdeutsche Kraft zu stärken, müsse jedem Deutschen vorschweben. Es sei der Wunsch der deutschen Reichsregierung für das Frankfurter Fest, daß sich über die deutsche Sängerbewegung hinweg das deutsche Volk wieder zusammenfinde und dastehe wie die gesamte deutsche Sängerschaft, in sich geschlossen und geeint.

Den Reigen der Redner eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Georg Brauner, der die auslandsdeutschen Sänger herzlich im Vaterland ihres Herzens willkommen hieß. Als Vertreter der Deutschen in Uebersee sprach der Präsident des Nordöstlichen Sängerbundes von Amerika, Dr. Gotthard E. Senkfatis, Brooklyn, der als Charakteristikum der Auslandsdeutschen die treue Liebe und Anhänglichkeit zur deutschen Heimat und zur Heimat der Väter bezeichnete. Darin aber liege der Kern deutscher Art zutiefst, daß trotz der fremdländischen Umgebung die Auslandsdeutschen in Uebersee über dem deutschen Sang brüderlich den Deutschen Deutschlands die Hände reichten, weil sie gleichen, deutschen Blutes seien. Dem Redner wurde eine besonders herzliche Ovation bereitet.

Für die Auslandsdeutschen in Europa außerhalb der deutschen Staaten sprach Landrat Eugen Naumann, Posen, die Versammelten hinreißend durch das treffliche Wort, daß keinem der auslandsdeutschen Brüder jemals der Stolz auf das Deutschtum geraubt werden könne, weil die Kräfte, die im deutschen Volk unvergänglich seien, aus den Seelentiefen stammten, in die keine Knechtung und keine Entrechtung hinabreiche, aus jenen Seelentiefen, aus denen Jahrhundert um Jahrhundert das deutsche Lied entströmte, wie auch als stärkste Macht des deutschen Volkes ureigenster Wille zum Leben. Nach dem markigen Flensburger Spruch, den der Sprechchor der Schüler der Klinger Oberrealschule und der Adlerflychtschule vortrug, ergriff für das Volk der deutschen Staaten

Amtsgerichtsrat Wirthwein tot geborgen

Vom Jungfraujoch wird uns gemeldet: Die am Donnerstag abend nach dem Hugi-Sattel aufgebrochene Bergungskolonne hat den Mannheimer Amtsgerichtsrat Wirthwein tot geborgen. Die Bergungskolonne ist am Freitag nachmittag mit der Leiche nach dem Jungfraujoch zurückgekehrt und wurde noch gestern abend nach Interlaken zu Tal gebracht.

Wie wir auf Anfrage weiter erfahren, beteiligte sich an dem Aufstieg zusammen mit Amtsgerichtsrat Wirthwein noch Diplom-Kaufmann Holck aus Ludwigshafen und ein junger Schweizer Student aus Aarau. Beide Herren blieben unversehrt.

Das Unglück ereignete sich beim Abstieg vom Finsteraarhorn am Mittwoch nachmittag zwischen 5 und halb 6 Uhr beim Ueberschreiten einer Gletscherspalte. Die Beisetzung der Leiche von Amtsgerichtsrat Wirthwein erfolgt heute nachmittag in Interlaken.

---

* **Primiz in der Heiliggeistkirche.** In der Heiliggeistkirche feiert am Sonntag der Neupriester Harald Maria Forstmaier seine Primiz, nachdem er bereits am 10. Juli im Dom zu Salzburg durch den Fürsterzbischof Dr. Rieder die Priesterweihe empfangen hatte. Nun will er in seiner Heimatstadt, wo seine verstorbene Mutter Frau Forstmaier-Günther nach dem frühen Ableben des Vaters als Zahnärztin praktizierte, sein erstes Opfer darbringen. Zuerst als Pallottiner in Bruchsal, vollendete er sein Studium zum Weltpriester in Rom und Salzburg.

* **Sammlungserlaubnis für die Unwettergeschädigten im Kaiserstuhlgebiet.** Dem Hilfsausschuß für die „Kaiserstuhl-Nothilfe" in Freiburg wurde die staatliche Erlaubnis erteilt, durch Erlassung von Aufrufen im Lande Baden zugunsten der durch das Unwetter im Kaiserstuhlgebiet am 18. Juli Geschädigten eine Sammlung von Geld und von Spenden landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu veranstalten. Die Sammlung von Spenden landwirtschaftlicher Erzeugnisse kann mit Zustimmung des zuständigen Bezirksamts auch von Haus zu Haus erfolgen. Diese Genehmigung gilt für die Zeit bis zum 1. November 1932.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Kraftrad.** Ecke Dürer- und Karl Ladenburgstraße stießen gestern ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Motorradfahrer, ein 41jähriger verheirateter Polsterer und seine Soziusfahrerin wurden vom Motorrad geschleudert und erlitten Verletzungen.

Der Hausbesitz in Not

Zahlreiche Steuerstundungen in Mannheim

Auf dem Grundstücks- und Hausmarkt ist in Mannheim wie im Reiche zurzeit nahezu Friedhofsstille. Selbst zu dem vom Finanzamt im vergangenen Jahr festgestellten „Einheitswert" sind Häuser nicht zu verkaufen, da die Liebhaber fehlen und durch die Mietsenkungen und die leerstehenden Wohnungen eine weitere Entwertung des Hausbesitzes eingetreten ist. Heute ist der überwiegende Teil der Häuser unrentabel geworden. Neben den gesenkten Mieten sind auch die vielen Mietausfälle durch Mieter, die infolge der Erwerbslosigkeit ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnten, Ursachen dieser Unrentabilität. Die Steuern und die Hypothekenzinsen übersteigen weitaus die Mieteingänge. Diese schwierige Lage des Hausbesitzes offenbart sich jetzt erstmals recht deutlich, weil am 15. Juli die Steuern fällig waren. Eine Flut von Steuerstundungen ist beim Finanzamt Mannheim und der Stadt eingegangen. Jetzt aber ist die Situation bedeutend bedenklicher.

Bis Herbst würden viele Häuser zur Zwangsversteigerung kommen, wenn nicht eine Erleichterung eintritt. Gerade in den Häusern der besseren Wohnlagen und den Häusern mit Großwohnungen sind zahlreiche Wohnungen seit Monaten leer. Vom Büro des Haus- und Grundbesitzervereins wird uns versichert, daß in manchen Häusern oft nur der Hausherr wohnt. Die finanziellen Schwierigkeiten werden noch durch die Tatsache erhöht, daß viele Hausbesitzer selbst erwerbslos sind oder erwerbslose Angehörige zu unterstützen haben. Unter diesen Umständen muß bedauerlicherweise auch von der Erteilung von Reparaturaufträgen zurückgehalten werden.

---

* **Kirchlich-liberale Vereinigung.** Die am 19. Juli abgehaltene Hauptmitgliederversammlung wählte Stadtpfarrer Walter einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Kirchlich-liberalen Vereinigung Mannheim.

* **Guter Besuch des Sonnenbades.** Trotz des nicht sehr freundlichen Wetters hat das Sonnenbad doch einen stets wachsenden, guten Besuch zu verzeichnen. An Werktagen zählt man durchschnittlich bei günstigem Wetter 200—250 Personen, an Sonntagen zwischen 400 und 500 Personen. Der Besuch ist bedeutend stärker wie der des alten Sonnenbades, das auch an Hochbetriebstagen höchstens nur 100 bis 150 Gäste hatte.

* **Auskunftsstelle für erwerbslose Angestellte.** Wie uns mitgeteilt wird, hat das AfA-Ortskartell Mannheim eine Auskunftsstelle für alle erwerbslose Angestellte eingerichtet. Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch-Vormittag von 11 bis 1 Uhr statt, und zwar in der Geschäftsstelle des AfA-Ortskartells Mannheim, N 4, 17.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Erheblich erweitert:
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa
Sommer-Ausgabe 1932

Geheimsitzung des Bürgerausschusses

In nichtöffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 21. Juli wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken behandelt und den hierüber gefaßten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt.

Hiernach werden für Wohnungszwecke verkauft: im Lindenhof 3 Plätze, in Feudenheim 2 Plätze, in Käfertal 3 Plätze und in Neuostheim 1 Platz.

Zum Zwecke des Wohnungsbaues werden in Erbbaurecht überlassen: im Lindenhof 5 Plätze, in Neuostheim 1 Platz, in Feudenheim 6 Plätze, in Rheinau 5 Plätze, in Neckarau 1 Platz, in Waldhof 1 Platz und in Käfertal 1 Platz.

Außerdem wurde einigen Geländeveräußerungen im Wege des Tauschs zur Verbesserung der Grenzverhältnisse, Gewinnung des erforderlichen Geländes für die Herstellung von Geh- und Radfahrwegen und Verbreiterung von Straßen zugestimmt.

Empfindliche Strafen

Vor dem Schnellrichter

Vor einiger Zeit wurden in der Schwetzingerstraße 4 Nationalsozialisten beim Verteilen von Flugblättern überfallen. Einer davon wurde übel zugerichtet. Mit einem dicken Prügel wurde er am Kopfe und rechten Arm erheblich verletzt und bewußtlos geschlagen. Der Arm ist heute noch vollkommen unbeweglich. Wegen dieser Mißhandlungen hatten sich am Freitag vormittag vor dem Schnellrichter der 21 Jahre alte Schlosser M. und der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Z. zu verantworten. Beide sind wegen Körperverletzungen und anderer Roheitsdelikte bereits mehrmals vorbestraft. Sie geben zu, geschlagen zu haben.

M. lächelte zynisch beim Erscheinen des verletzten Nationalsozialisten im Gerichtssaal. Beide wollen sich durch das Verteilen der Flugzettel und durch einen früheren Ueberfall durch Nationalsozialisten provoziert gefühlt haben. Nach den Zeugenaussagen sollen an dem Ueberfall 20—30 Personen beteiligt gewesen sein.

1. Staatsanwalt Dr. Frey hielt in Anbetracht der schweren Verletzung des einen Nationalsozialisten bei M. eine Strafe von 7 Monaten und bei Z. von 10 Monaten für angemessen. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Leser) verurteilte M. zu 5 Monaten und Z. zu 8 Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß man in Deutschland endlich wieder zu anständigen Verhältnissen im politischen Kampf kommen müsse.

---

* **Aus dem Stadtteil Käfertal.** Der Gemeinnützige Verein Käfertal ist im Begriff, eine lokale Gewerbe-Ausstellung zu organisieren, die bei genügender Beteiligung vom 17. bis 19. September im Saal der Turngemeinde stattfinden soll. Neben der Werbung für die ansässigen Gewerbetreibenden hat die Ausstellung auch den Zweck, der Käfertaler Winterhilfe Mittel zuzuführen. — Die weiß-roten Ma-Ki-Ku-Männer haben nun auch den Weg nach Käfertal gefunden, damit nicht alle Tausender in der Innenstadt gezogen werden. — In die Standesregister des Stadtteils Käfertal wurden im Juni 9 Geburten (4 Knaben und 5 Mädchen), 2 Eheschließungen und 3 Todesfälle eingetragen. — Die Erntezeit hat auch für die hiesigen Landwirte begonnen, denen die Regenfälle der letzten Wochen eine erhebliche Mehrarbeit verursachen, zum Teil auch Schaden angerichtet haben.

Familienchronik

* **65. Geburtstag.** Am morgigen Sonntag, 24. Juli, begeht in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Hausbesitzerin Frau Anna Heinicker, geborene Reusch, Witwe, Laurentiusstraße 25, ihren 65. Geburtstag.

* **Silberne Hochzeit.** Am morgigen Sonntag feiert Herr Gernet, Linoleumleger und Tapezier, mit seiner Gattin Luise, geb. Mändel, J 5, 19, das Fest der Silberhochzeit.

---

* **Ferienkarten für den Friedrichspark.** Auch dieses Jahr bringt die Parkleitung die beliebten Ferienkarten zur Ausgabe. Da in letzter Zeit bereits Anfragen eingelaufen, sollen die Anmeldungen mit dem heutigen Tage Geltung haben. Die Karten behalten ihre Gültigkeit bis Mitte Oktober und berechtigen zum freien Besuch des Parks und der Abonnementskonzerte. Der Preis einer Ferienkarte ist äußerst niedrig bemessen, so daß es doch vielen trotz der schwierigen Zeitverhältnisse möglich sein wird, sich eine Dauerkarte zu lösen. (Siehe Anzeige.)

Mißverstanden

„Sieh mal, jedesmal, wenn Herr Niedlich weggeht, winkt er seiner jungen Frau noch einmal zu. Warum machst du das nie, Emil?"

„Ich kenne doch Frau Niedlich gar nicht!"

„Heute ist ein Glückstag! Schon die zweite Pflanze entdeckt, die in dieser Zone niemals vorkommt!"

Aus Baden

Verheerendes Großfeuer in Bretten

Vier Anwesen niedergebrannt

* **Bretten**, 23. Juli. Heute früh gegen drei Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. In dem Anwesen des Müllers Haerdt war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete.

Beim Eintreffen der Löschmannschaften, die rasch zur Stelle waren, stand der ganze Gebäudekomplex, Wohnhaus, Kelterei, Remise und Mühle, bereits in Flammen. Die Motorfeuerspritzen rückten dem Brand zu Leibe, der jedoch immer weiter um sich griff und auf das Wohnhaus des Anteurieischen Anwesens übergriff.

Zahlreiche Familien mußten fluchtartig ihre Wohnungen räumen.

Ferner brannten nieder die Anwesen von Hellmann und Mast. Außerdem wurde auch das Anwesen von Arioni und Stoll ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus von Zinsius wurde schwer durch Wasser und Feuer beschädigt. Zum größten Teil konnte fast gar nichts gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 250 000 ℳ geschätzt und ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

Großangelegter Darlehensschwindel

* **Pforzheim**, 22. Juli. Vor dem Schöffengericht standen zwei gerissene Darlehensschwindler: der 22 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann Otto Friedrich Sigle aus Iptingen (Oberamt Vaihingen) und der 39jährige verheiratete Fasser Albert Eber von hier, beide in Pforzheim ansässig. Sigle waren 345 Betrugsfälle in Pforzheim und Umgebung zur Last gelegt, Eber 50 Fälle von Schwindeleien. In der Verhandlung marschierten 25 Zeugen auf.

Beide Angeklagte verübten ihre Bauernfängerei durch verlockende Zeitungsanzeigen; sie nahmen ihren Opfern Geldbeträge für Spesen usw. ab, ohne daß jemals die Hoffnungen der Darlehenssuchenden erfüllt wurden. Im Hintergrunde stand die Hamburger Firma Isermann gegen die inzwischen ebenfalls ein Verfahren eingeleitet wurde, in dem es sich um einige tausend Fälle handeln soll. Dieser Firma fielen durch die Betrügereien 11 200 ℳ in die Hände.

Sigle verdiente in den 8 Monaten seiner Vertretertätigkeit rund 4 000 ℳ, Eber innerhalb 6 Wochen 700 ℳ. Sigle erhielt wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfalle zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust bei Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Eber wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Ilvesheim, 22. Juli. Es besteht die Hoffnung, daß die seit längerer Zeit verwaiste Arztstelle bald besetzt werden kann. Eine ganze Reihe von Anfragen sind schon eingelaufen, die beweisen, daß das Interesse in Aerztekreisen für die Stelle in Ilvesheim groß ist. Es waren früher sogar zwei Arztstellen vorgesehen. Durch die Notverordnung wurde aber eine Zweikilometer-Zone geschaffen, innerhalb welcher freie Aerztewahl besteht, was sich praktisch so auswirkt, daß nunmehr die Seckenheimer Aerzte nach Ilvesheim herüberkönnen, um ihre Praxis auszuüben und Feudenheimer Aerzte die Ilvesheimer Siedlung am Kanal betreuen. Sehr bedauerlich erscheint der Umstand, daß gewisse Strömungen die Besetzung der Arztstelle ins politische Gebiet hinüberspielen wollen, als ob die Betreuung der Kranken, Altersschwachen, der Säuglinge auch noch mit der leidigen Politik zusammenhinge.

* **Durlach**, 22. Juli. Auf der Karlsruher Landstraße wurde ein 58jähriger Mann von hier von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen am Kopfe und an beiden Beinen. Der Motorradler und sein Beifahrer wurden ebenfalls zu Boden geschleudert, kamen aber mit geringen Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist nicht einwandfrei geklärt.

Der Straßenräuber von Friedrichsfeld

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Leser, Vertreter der Anklage 1. Staatsanwalt Dr. Frey

In der Zeit vom 1. November 1931 bis 20. Februar 1932 wurden die Bewohner von Friedrichsfeld, Edingen usw. durch Raubüberfälle auf Frauen am hellen Tag in Schrecken versetzt. Am 1. November 1931 wurde einer Frau durch einen Radfahrer die Handtasche entrissen. Die Beute mit 1,50 Mark war recht gering. Der Täter drohte der Frau, wenn sie schreie, würde er ihr den Hals abschneiden. Eine entsprechende Bewegung nach der Tasche unterstrich diese Drohung in beredter Weise. Am 10. November wurde auf die gleiche Weise auf der Straße Friedrichsfeld—Edingen eine Arbeiterin überfallen und ihrer Barschaft von 20 Mark beraubt. Diese Frau wurde zu Boden geworfen und ihr dann die Handtasche entrissen. Der dritte Fall ereignete sich am 5. Jan. 1932 auf der gleichen Straße. Mit der Aufforderung: „Gib dein Geld her, oder ich steche dir das Messer ins Herz" wurde diese Frau so eingeschüchtert, daß sie nicht zu schreien wagte. Sie sah einen Mann, dem sie Zeichen gab; daraufhin verschwand der Räuber mit seinem Fahrrad. Diese Frau hatte überhaupt kein Geld bei sich.

Am 30. Januar hielt dieser Bursche wieder eine Frau an. Er bedrohte sie sofort mit dem offenen Messer und forderte ihr Geld. Die Frau warf ihre Tasche ins Feld und sprang davon. Der Räuber nahm die Tasche an sich und verschwand mit seinem Rad.

Der letzte Raub wurde am 20. Februar verübt.

Auf einem Feldweg nach Ladenburg stellte der Räuber wieder eine Frau. Unter Drohungen mit dem Messer verlangte er wieder das Geld. Als sich die Frau — eine alte, kränkliche Frau — zur Wehr setzte, gab er ihr einen Stoß und warf sie zu Boden. Beim Fallen entriß er der Frau die Tasche und flüchtete. Diese Frau rief um Hilfe. Einige Leute, die den Mann über die Felder flüchten sahen, nahmen die Verfolgung auf. Bei der Flucht warf der Räuber sein Fahrrad und die geraubte Tasche weg. In der Tasche befanden sich 1500 Mark, die die Frau für Bekannte bei der Sparkasse geholt hatte. Von da ab ereigneten sich keine Ueberfälle mehr.

Durch genaue Beobachtungen gelang es dann am 28. Mai den 30 Jahre alten Maurer Johann Franz aus Feudenheim als den Räuber von Friedrichsfeld zu verhaften. Der Angeklagte ist wegen schweren Diebstahls schon einigemale vorbestraft. Stockend gibt er die einzelnen Ueberfälle zu. Aeußerlich macht der Angeklagte einen verschlossenen, finsteren Eindruck. Man merkt ihm aber an, daß er die innere Erregung nur schwer meistern kann. Als Grund für diese schweren Verbrechen gibt er seine Notlage an. Er war erst seit Ausgang 1931 arbeitslos und bezog eine Unterstützung von 68 Mk., seine Frau verdiente monatlich noch 7 Mark. Der Vorsitzende bemerkte, daß, wenn alle Arbeitslosen auf solche Gedanken kämen, bald kein Mensch mehr auf die Straße gehen könne. Obwohl der Angeklagte nicht gerade vertrauenerweckend aussieht, würde man ihm diese Gewalttaten nicht ohne weiteres zutrauen.

Die ganze Entwicklung seiner Ueberfälle zielte stark auf einen Raubmord hin.

Zuerst drohte er nur durch den Griff nach der Tasche, dann zeigte er den Frauen das offene Messer, um sie noch mehr einzuschüchtern. Der weitere Weg hätte zu leicht ein Zustechen und dadurch ein Raubmord sein können.

Die fünf Frauen, die diesem Burschen zum Opfer gefallen waren, hatten längere Zeit unter dem ausgestandenen Schrecken zu leiden. Die Haltung des Räubers den Frauen gegenüber war durchaus eindeutig und nicht mißzuverstehen. Im Lauf der Verhandlung kam dem Angeklagten langsam zum Bewußtsein, welche schwere Verbrechen er begangen hatte, er drückte in ungelenken Worten sein Bedauern über sein Tun aus. Er habe nicht geglaubt, daß seine Ueberfälle so schlimm seien.

1. Staatsanwalt Dr. Frey führte in seinem Plädoyer aus, daß Räubereien in diesem Umfang in Mannheim noch nicht vorgekommen seien. Der Raub war in jedem Falle erschwert, da er auf öffentlichem Weg begangen wurde. Mildernde Umstände könne man dem Angeklagten im Hinblick auf sein Vorgehen nicht zubilligen. Sein Antrag lautete auf 6—7 Jahre Zuchthaus, entsprechenden Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht verurteilte Johann Franz wegen schweren Raubs in drei Fällen, versuchten schweren Raubs in einem Fall und wegen räuberischer Erpressung zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende darauf hin, daß es sich hier um einen der schwersten Fälle handle, mit dem sich das Gericht je zu befassen hatte. Die Bewohner von Friedrichsfeld und Edingen seien monatelang in Schrecken und Aufregung versetzt worden. (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Weinmann.)

Gescheiterte Existenzen

Der 33 Jahre alte Angestellte W. der Ortskrankenkasse hat sich während seiner 10jährigen Tätigkeit nichts zu schulden kommen lassen. Durch einen Zufall will er dann eines Tages darauf gekommen sein, daß es sehr leicht sei, Geld zu unterschlagen. Er ließ sich in acht Fällen Beträge für Wochenhilfe, die an das Fürsorgeamt und andere städtische Stellen abzuführen gewesen wären, auszahlen. Diese Beträge verwandte er für sich, um seine Schulden zu bezahlen. — Dem Gericht lagen nicht weniger als 19 Wechsel im Betrage von je 60—80 Mark vor. — Um seine Unterschlagungen zu verdecken fälschte er Rechnungen und ließ Belege aus den Akten verschwinden. Im ganzen hat er auf diese Weise 7—800 Mark an sich gebracht. Als die Schwindeleien aufgedeckt wurden, gab er seinem Vorstand gegenüber seine Verfehlungen zu.

Seine Begründung über die Ursachen, die ihn zu diesen Unterschlagungen veranlaßt hatten, war sehr merkwürdig. Durch die Zurücksetzung durch seine Vorgesetzten will er auf diesen Gedanken gekommen sein. Seinen Redensarten nach hat der Angeklagte die Tragweite seiner Gaunereien gar nicht erfaßt, obwohl er alles zugab. W., der ein guter Arbeiter war, macht einen recht sturen Eindruck, er soll schon längere Zeit starker Trinker sein.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis. (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jordan.)

*

Im zweiten Fall hatte sich ein früherer Geschäftsmann wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. N. Mehr, der die letzte Zeit von verschiedenen Staatsanwaltschaften wegen Kautionsschwindeleien usw. gesucht wurde, hatte im Jahre 1929 beim Arbeitsamt eine Fahrkarte nach Oberschlesien im Betrage von 38,50 ℳ herausgeschwindelt und diese weiterverkauft. Beim Arbeitsamt gab er an, sein Sohn könne in Oberschlesien eine Stelle erhalten, obwohl dieser zwei Tage vorher in Mannheim als Laufbursche untergekommen war. Vom 19. November 1930 bis 5. Dezember 1930 war M. in Untersuchungshaft, dann verstand er es die Sache bis jetzt zu verschleppen. Die Arbeitsbescheinigung für seinen Sohn unterschrieb er mit dem Namen seines Bruders. Er will sich damals in großer Notlage befunden haben. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. —5—

Nachbargebiete

Keiner will Stadtrat werden

* **Landau**, 22. Juli. In einer Fraktion des Landauer Stadtrates wurde durch den Tod eines Mitgliedes ein Sitz frei. Der Ersatz für den sonst an und für sich begehrten Posten war nicht leicht zu finden. Der nächste Ersatzmann lehnte ab aus Rücksichten auf seine Gesundheit, der zweite wegen eines Arbeitsverhältnisses, das sich mit kommunalpolitischer Betätigung nicht vereinbaren ließe. So mußte man bis zum 8. Ersatzmann zurückgreifen, um einen neuen Stadtrat zu gewinnen.

Ungetreuer Postschaffner

* **Darmstadt**, 22. Juli. Der 43jährige verheiratete Postschaffner Adam Lang aus Fürth i. O. wurde gestern von der Strafkammer wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, doch wurde dem Angeklagten die seit 28. Mai bestehende Untersuchungshaft nicht angerechnet. Er war angeklagt wegen Amtsunterschlagung von 3500 ℳ und schwerer Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Er hatte von einem versiegelten Postgeldkasten das Siegel entwendet und sich das Geld angeeignet. Das Gericht nahm Beamtenqualität nicht an. Der Angeklagte hatte Schulden und ist so der Versuchung unterlegen. Nach der Tat ging er flüchtig und trieb sich vier Monate lang in ganz Deutschland herum, bis das Geld zu Ende war. Dann kam er zurück und wurde verhaftet. Der Beamte des Postamts Fürth, dem der Verurteilte als Packgehilfe zugeteilt war und der verantwortlich ist, hat für den Schaden aufzukommen.

Bluttat in Frankfurt a. M.

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 22. Juli. Ein gewisser Schäfer, der mit seinen beiden Söhnen in der Hallgartenstraße wohnt, hatte mit seinem 23jährigen Sohn Adolf Meinungsverschiedenheiten. Am Mittwoch nachmittag sollte der Sohn seinem Vater einen Auftrag erledigen, den auszuführen sich der Sohn weigerte. Im Verlaufe des sich nun entwickelnden Streites ging der Sohn in seine Dachkammer und holte sich seine scharfgeladene Pistole. Als ihm sein Vater und auch der andere Bruder folgten und erneut Vorhaltungen machten, schoß Schäfer junior. Die Kugel drang dem alten Vater in den Kopf. Der Sohn gab noch drei weitere Schüsse auf den am Boden liegenden alten Mann ab, steckte dann die Pistole ein und ging zum Polizeirevier, um sich dort zu stellen. Der Vater ist in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

*

* **Wachenheim**, 23. Juli. Wachenheim feiert am Sonntag, den 7. August, zum sechsten Mal sein Burgfest. Die vorgeschobene Lage der Burg und der Rundblick bis zum Taunus und den Höhen des Schwarzwaldes macht einem jeden Besucher den Aufenthalt dort oben sehr wertvoll. Zum Greifen nahe liegt das Städtchen Wachenheim, das mit einem großen Fremdenbesuch rechnet. Der pfälzische Vortragsmeister „Bellemer Heiner" wird auch dieses Mal die Burggäste erfreuen. Der Eintrittspreis ist ebenso wie der Weinpreis der Notzeit angepaßt. Nachmittags 2 Uhr bewegt sich ein aus den hiesigen Vereinen zusammengesetzter Zug zur Wachtenburg, wo ein abwechslungsreiches Programm zum Vortrag kommen wird. Bei Einbruch der Dunkelheit erfolgt eine bengalische Beleuchtung der Burg.

Kleine Mitteilungen

In Waldfischbach beschäftigte sich der Gemeinderat u. a. auch mit einigen Fragen zur 750-Jahrfeier. Als 1. Punkt wurde die Flaggenfrage behandelt. 1. Bürgermeister Rothaar gab bekannt, daß aus Bevölkerungskreisen und ganz besonders aus Kreisen der Weltkriegsteilnehmer bei ihm der Antrag gestellt worden sei, bei der 750-Jahrfeier am Kriegerdenkmal und in der Bahnhofstraße, deren Beflaggung der Gemeinde obliegt, auch die alte ehrwürdige schwarz-weiß-rote Flagge zu zeigen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und gegen eine Stimme des Zentrums angenommen.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 24. Juli 1932

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Diasporagemeinde Schönau i. W.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Gruber; 10 Predigt, Pfr. Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Roth.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Gruber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Gruber.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Schölch; 11.15 Kindergottesdienst; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Predigt, Vikar [illegible].

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Pahl; 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Hoff.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Pahl; 11 Kindergottesdienst, Vikar Pahl.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schweikhart; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 9.30 Predigt, Vikar Staudig; 10 Predigt, Vikar Staudig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Staudig.

Lutherkirche: 7.15 Gemeindeausflug, Waldgottesdienst, Pfr. [illegible]; 10 Predigt, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Hessig; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer [illegible]; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Hessig.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Vikar Rieber.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kübler; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Kübler; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Missionar Keller; 11.15 Kindergottesdienst, Missionar Keller; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer [illegible]; 11 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Vikar Roth.

Matthäuskirche Neckarau: 8.45 Christenlehre (Südpfarrei), Pfarrer Jehn; 10 Predigt, Pfarrer Jehn; 11 Kindergottesdienst (Südpfarrei), Pfarrer Jehn.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 9 Predigt, Kandidat Dr. Hofmann; 10 Kindergottesdienst, Kandidat Dr. Hofmann.

Rheinau: 9 Waldgottesdienst Pfingstberg, Vikar Gegel; 9.30 Predigt, Vikar Gegel; 10.30 Christenlehre f. Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Roth; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Roth; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Roth.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Wiederkehr.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre (Nordpfarrei), Pfarrer Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Clormann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marz; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Marz; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Marz.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag ab. 8 Andacht, Vikar Schölch.

Johanniskirche: Mittwoch vormittag 7 Schülergottesdienst.

Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch vormittag 7 Schülergottesdienst, Pfarrer Jehn.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Hemme.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29.) Sonntag nachm. 5 Uhr: Predigt, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch 9 Menschenweihehandlung; abends 8.15 musikalischer Abend.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inspektor Hübsel): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 1, 18** (Stadtmissionar Beidell): Sonntag 8.00 Versammlung. Dienstag 8 C. V. J. M. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 Versamml. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 32:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 12:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde; Freitag 8.00 Waldhof. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C.V.J.M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Stelle zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 3 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Christusstr. 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Luisenstr. 42. Freitag abend 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagschule; 3 Bibelstunde f. jg. Männer; 4 Jugendbund f. jg. Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Steubenstraße 40. Mittwoch 8 Männerstunde; 4 Verein für junge Mädchen. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuz-Versammlung. Freitag 8 Jungmänner-Abend.

Adventgemeinde, J 1, 14. Samstag abend 8 Vortrag mit Lichtbildern. Sonntag vorm. 10 u. 11, nachm. 3.30 u. 4 Bibelstunde; abends 8 Vortrag. Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbathschule; 10 Predigt.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule. Mittwoch nachm. 5 Religionsunterricht; abends 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsverein; abends 8 Jugendverein.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisation (Gem.-Pfleger Stengert).

Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E. C. a) jg. Männer: Sonntag 2.30 u. Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Freitag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 12: Predigtversammlung. Mittwoch 10.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Meßelstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Sperrgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Sonntag nachmittag 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8.00 Gottesdienst. — **Mannheim-Neckarau,** Giesenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mh.-Friedrichsfeld,** Kreuzsteinstraße 66: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 67: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung. Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch u. Donnerst. 4 Liebesbund.

Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendbund. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst. Thema: „Anbau". Predig. K. Hirz; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigtgottesdienst, Pr. Hettinger. — Montag abend 8 Jugendbund. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 24. Juli 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 6 Frühmesse; von 6.00 an Beichtgelegenheit; 8 hl. Messe; 8.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachmitt. 2 Christenlehre; 2.30 Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis mit Segen.

St. Sebastianskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht in Zeiten öffentl. Bedrängnis.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.00 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Andacht.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Feiergottesdienst des Neupriesters Harald Dorfmüller mit Festpredigt und feierl. Hochamt; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 feierliche Vesper.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre f. Jünglinge; 2.30 Andacht in Zeiten großer Bedrängnis.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt, zugleich Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter u. Paul, Mannh.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.45 Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 8.00 feierlich. Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.40 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Vesper.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Festgottesdienst mit Predigt des hochw. H. Franziskanerpaters Fluribert; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht zur hl. Familie.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Festpredigt u. Jugendweihe; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren der hl. Familie.

St. Jakobuskirche Neckarau: 6 u. 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt (P. Emmanuel O. Cap.); 11 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Vesper m. Seg.

St. Franziskuskirche, Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 2 Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche, Mannh.-Käfertal: 5.30 Beichtgelegenheit u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Hochamt m. Predigt; 11 Schülergottesdienst m. Predigt; abends 8 feierlicher Schluß der Aloisiusfeier Sonntags mit Ansprache und Segen.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.00 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11.00 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Aloisiusandacht mit Predigt, Vianney-Segen.

Pfarrkuratie St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Festgottesdienst mit Festpredigt, anschl. Christenlehre für Jüngl.; 2.30 Heiligen-Vesper zu Ehren des hl. Bernhard.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.00 Frühmesse; 8.15 Festgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper zu Ehren des hl. Bernhard.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt, Christenlehre; 1.30 Andacht; 7.30 Aloisiusandacht mit Predigt, Prozession.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühpredigt; 9.30 Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre; 2 Andacht in allgemeinen Nöten mit Tauferneuerung.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt und allgemeiner Kommunion.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: „Woran krankt die moderne Ehe?" in der Aula der Reißgymnasiums, Tullastr. 4. Im Anschluß daran für goldene Hochzeitsleute unter Mitwirk. des freireligiösen Singchors.

MARCHIVUM

Mannheimer Vereins-Zeitung

Samstag, 23. Juli 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 337

Katholische Arbeiter besichtigen den Kreisversuchsgarten

Die Satzung der Katholischen Arbeiterbewegung enthält als Aufgabe: Wirtschaftliche Hilfe für die Mitglieder. Um dieser Aufgabe nachzukommen, führten die Bezirksverbände Mannheim und Heidelberg am Sonntag in Ladenburg eine Besichtigung des dortigen Versuchsgartens und der Früchteverwertungsstelle durch. Gegen 200 Personen fanden sich um 2 Uhr an der Pforte des Versuchsgartens ein. In drei Gruppen wurde der großangelegte Gartenbaubetrieb besichtigt. Sämtliche in der Gegend pflanzbaren Gemüse- und Obstarten sind hier vereinigt. Diese findet man wiederum in verschiedenen Sorten und Züchtungen. Angewandte Kunstdüngung, organische Düngung, Schädlingsbekämpfung konnten da sehr anschaulich beobachtet werden. Viele Fragen, besonders nach ertragreichen Sorten, mußten die Führer beantworten. Anschließend wurde der gärungslosen Früchteverwertung in der Weihergasse ein Besuch abgestattet. Stadtpfarrer Häußler, dessen Spezialgebiet diese neue Bewegung in Deutschland darstellt, erklärte hier die Arbeitsvorgänge der Süßmosterei und wies auf ihre besondere Bedeutung für die Landwirtschaft hin.

Um halb vier Uhr trafen sich die Teilnehmer im Saale der „Rose". Hier wurde ein alkoholfreier Wein verzapft, gleichsam als praktische Prüfung des in der Weihergasse Gehörten und Gesehenen. Obstbau-Oberinspektor Martin-Ladenburg sprach in dreiviertelstündiger Rede über die Bedeutung des deutschen Obst- und Gartenbaues für die Volkswirtschaft und den Haushalt des Arbeiters. Der Redner gab zunächst seiner Freude über das außerordentlich große Interesse der Besucher Ausdruck und ging dann auf die Entwicklung des Obstgartenbaues ein. Die Tatsache, daß Deutschland nach dem Kriege etwa das Doppelte an Obst- und Gemüseeinfuhr hat, hat ihre Ursache in der umwälzenden Erkenntnis der Medizin von der Wichtigkeit der Vitaminen. Trotzdem die deutsche Landwirtschaft ihre Produktion gesteigert hat, wird noch eine große Einfuhr benötigt. Die Frage, ob es überhaupt möglich ist, den Bedarf an diesen Lebensmitteln in Deutschland zu decken, beantwortet der Redner durchaus bejahend und wies in diesem Zusammenhang auf die Erwerbsmöglichkeiten hin.

Der deutsche Arbeiter pflanzt heute zum großen Teil selbst Obst und Gemüse in Kleingärten.

Doch baut der Arbeiter nicht wegen des Ertrages, vielmehr um der Verbundenheit mit der Natur willen. Zur Siedlung von Industriearbeitern als Obst- und Gemüsegärtner verlangte der Redner genügend Kapital, umfassende Kenntnisse und Vorpraxis, guten Boden und Absatzmöglichkeiten. Wer Lust zur Siedlung habe und die genannten Voraussetzungen erfülle, muß um des Volkes willen an diese Arbeit herangehen.

Nach dem ausgezeichneten Vortrag konnte Stadtpfarrer Häußler den inzwischen eingetroffenen Bürgermeister Hagin begrüßen, der alsdann das Wort ergriff. In seiner Ansprache konnte man erfahren, daß Ladenburg prozentual mehr Arbeitslose wie Mannheim betreuen muß. Der Ausspruch des Bürgermeisters: „Arbeitslosennot meine Not!" war ein Satz, der jedem Zuhörer eine Ahnung gab, wie nahe dem Stadtoberhaupt die Not seiner Bürger geht.

Arbeitersekretär Leopold Graf dankte allen, denen man zu Dank verpflichtet war, im Namen des Bezirksverbandes Mannheim und knüpfte daran die Bemerkung, daß man in Ladenburg bereits am Brückenumbau die Tatkraft des Bürgermeisters erkennen könne. Er bedauerte das Vorgehen der neuen Regierung in der Siedlungsfrage. Im Anschluß daran nahm die Versammlung eine Entschließung an, die sich gegen jeden Mißbrauch der Religion und des vaterländischen, nationalen Gedankens zu sozialer Reaktion wendet.

Nach sechs Uhr besuchten die meisten Teilnehmer die kulturhistorisch bedeutsamen Stätten, wie gotische Kirche, Grundmauern der römischen Basilika, das Schloß, Martinstor mit Hexenturm. Damit hatte eine in allen Teilen vorzüglich organisierte Veranstaltung ihren Abschluß gefunden. Die Teilnehmer strebten nun mit allen möglichen Verkehrsmitteln der Heimat in Mannheim zu. k.

Rheindampferfahrt des Schwarzwaldvereins nach Oppenheim

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Badischen Schwarzwaldvereins, unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug nach dem historisch reichen Oppenheim a. Rh. Sowohl die Hin- als auch die Rückfahrt erfolgte auf einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Baurat Hölscher hatte für Oppenheim die Führung übernommen und gab den zahlreichen Teilnehmern interessante geschichtliche und geologische Erläuterungen über Oppenheim und seine Umgebung. Von besonderem Interesse war sein Vortrag über die Geschichte, die Architektur und die Kunstschätze der St. Katharinenkirche und des St. Katharinenmuseums. Der 1. Vorsitzende, Prokurist Wiens dankte Baurat Hölscher. Es folgte ein Spaziergang zu der inmitten herrlicher Parkanlagen gelegenen Ruine Landeskrone. Sodann ging es auf einem kleinen Umwege durch die Weinberge zum Städtchen zurück. Hier war Gelegenheit, nochmals eine Reihe schöner Ansichten dieser mittelalterlichen Siedlung zu erfassen, bevor das Dampfschiff die Teilnehmer gegen Abend wieder aufnahm und in fröhlicher Stimmung stromaufwärts führte. Im Monat August führt der Verein seine Mitglieder in den nördlichen Schwarzwald, wo das Gebiet zwischen Herrenalb und dem hinteren Murgtal besichtigt werden soll.

Evangelischer Volksverein Mannheim

Trotz des am vergangenen Samstag niedergegangenen Gewitters hatten sich doch pünktlich um halb 3 Uhr gegen 100 Personen unter der Toreinfahrt zur Eichbaum-Werger-Brauerei eingefunden, um auch diesen Betrieb eingehender kennen zu lernen. In drei Gruppen wurde die Teilnehmerschar von fach- und sachkundigen Herrn durch den geräumigen und zeitgemäß eingerichteten Brauereibetrieb geführt. Wie der Werdegang der Biererzeugung vor sich geht, wurde in gemeinverständlicher Weise erklärt und dabei nicht vergessen, auf die Steuerkontrolle innerhalb des Betriebs hinzuweisen.

Dem, der zum ersten Mal eine Brauanlage besichtigte, konnten die auch technisch schönen Werkzeuge und Hilfsmittel, deren sich der Brauer bedient, um sein edles und haltbares Naß herzustellen, außerordentlich gefallen. Manch in Laienkreisen sich eingehaktes Vorurteil gegenüber dem Braugewerbe konnte bei dieser Besichtigung richtiggestellt werden. Interessant waren die Kühl- und Gärkeller, die Lagerkeller und Abfüllvorrichtungen, die Flaschenreinigungsmaschine und Eisgewinnungsanlage und die Maschinenzentrale. Sangeskundige Teilnehmer erfreuten die Anwesenden bei dem sich an die Besichtigung anschließenden Beisammensein mit einigen schön vorgetragenen Volksweisen. In einer kurzen Ansprache dankte der Vorsitzende des Mannheimer Volksvereins, Herr Spangel, der Direktion der Eichbaum-Werger-Brauerei.

Besichtigung der Mannheimer Milchzentrale

durch die Behörden-Angestelltenschaft

Am Sonntag hatte die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten (R.D.B.) zu einer

Besichtigung der Mannheimer Milchzentrale

eingeladen. Die starke Teilnahme der Mitglieder kennzeichnete das Interesse, das dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde. Erwartete man doch bei dieser Gelegenheit vor allem eine Erklärung über die Höhe des Mannheimer Milchpreises. Die Besichtigung befriedigte allgemein. Einleitend entwickelt der Leiter ein Bild von der umfassenden Organisation der Mannheimer Milchzentrale. Um den Durchschnittsverbrauch Mannheims mit rund 85000 Liter Milch täglich beschaffen zu können, ist es notwendig bis weit ins Badische Hinterland bis in die Gegend von Buchen und sogar in die Gegend von Bonndorf und Waldshut im Schwarzwald und an der Schweizer Grenze zurückzugreifen.

Mannheim ist für die Milchversorgung außerordentlich ungünstig gelegen,

da eine Reihe Großstädte es wie einen Ring umgeben, und so die Milchversorgung ungeheuer erschweren, so Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Darmstadt und Frankfurt. Trotz der weiten Entfernung ist durch Schaffung von Ausgleichsmolkereien Sorge dafür getragen, daß die Milch in nur gutem und frischem Zustand frühzeitig nach Mannheim gelangt.

Der Führer Herr Krieger hob hervor, daß trotz der Entfernung und der hierdurch entstehenden Transportunkosten und trotz den umfangreichen Maßnahmen, die außerhalb im Lande und innerhalb der Milchzentrale in hygienischer Hinsicht getroffen werden, um die Milch zu reinigen, der Preis nicht höher ist wie in Ludwigshafen, oder den anderen umliegenden Städten, sondern gegenüber Karlsruhe noch um einen Pfennig billiger.

An den Vortrag anschließend folgte die Führung durch den

Betrieb der Milchzentrale

selbst, der als mustergültig bezeichnet werden kann. Da ein großer Teil des deutschen Viehes noch immer mit Typhus oder Tuberkulose behaftet ist, ist es notwendig, daß die Milch den Reinigungsgang durch die Milchzentrale durchmacht. Es ist bereits in vielen Fällen der praktische Beweis dafür erbracht worden, daß Seuchen durch einen derartigen Reinigungsprozeß verhütet werden konnten, die anderweitig ausgebrochen waren, wo die gleiche Milch vom gleichen Vieh in ungereinigtem Zustand verbraucht wurde. Von ihrem Nährwert verliert die Milch nicht das geringste. Durch die „Pasteurisierung" werden die schädlichen Bakterien getötet, an der Zusammensetzung aber sonst nichts geändert.

Nach einem umfangreichen Reinigungsprozeß in Kammerwäschereien usw. wird die Milch stark abgekühlt und vor der Ausgabe an die Milchhändler nochmals amtlich untersucht. Aeußerst interessant war auch die Besichtigung der Einrichtungen die zur Verarbeitung der Milch zu Butter, Käse und Yoghurt dienen. Eine kleine Erfrischung mit frischer Milch der Mannheimer Milchzentrale beendete die sehr interessante und aufschlußreiche Führung, für die der Vorsitzende Herr Kölmel herzlichst dankte. bl.

Der Gerichtsvollzieherbund über das Versteigerungswesen

Der Deutsche Gerichtsvollzieherbund hielt in der Zeit vom 14.—16. Juli seinen diesjährigen 21. Bundestag in Hamburg ab. Der 1. Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Gamm-Berlin, erstattete nach der Begrüßung der Gäste den Jahresbericht. In einem Vortrag über den ZPO.-Entwurf legte Vollstreckungsobersekretär Kanetsberger-Rosenheim die Stellung des Deutschen Gerichtsvollzieherbundes zur Umwandlung des geltenden Vollstreckungsgerichts in folgenden Grundgedanken fest: Den an die Stelle des

Parteibetriebes vom Entwurf gesetzten Amtsbetrieb in der Vollstreckung lehnt die Organisation ab,

weil er weder hinsichtlich der Vereinfachung noch hinsichtlich der Verbilligung des Verfahrens noch auch hinsichtlich der Ergiebigkeit der Vollstreckung die erhofften Vorteile bringt. Außerdem lehnt die Organisation diesen Amtsbetrieb ab, weil er die Eingliederung und damit die Unterordnung des Gerichtsvollziehers unter das Vollstreckungsgericht vorsieht. Durch diese Einschaltung einer zentralisierten Behörde wird den Gerichtsvollziehern die Selbständigkeit und die Selbstverantwortung genommen und der unmittelbare Verkehr zwischen Gläubiger und Gerichtsvollzieher unterbunden.

In einem weiteren Vortrag sprach Vollstreckungsobersekretär Nestorff-Hamburg über das Versteigerungswesen. Mehr als je sei heute die individuelle Behandlung aller Versteigerungsaufträge erforderlich. Dazu müsse kommen für den GV. weitgehende Sachverständigenkenntnis für die verschiedenen Pfandobjekte und für deren Absatzmöglichkeit. Der Redner trat der Behauptung entgegen, daß der gewerbliche Händler, obschon seine Mitwirkung bei Versteigerungen niemals zu entbehren ist, vor dem einzelnen privaten Interessenten Vorrechte habe und dieser von der Teilnahme an der Versteigerung nahezu ausgeschlossen sei. Durch Einwirkung des GV. auf den Gläubiger zwecks Fristenerteilung oder Hinausschiebung des Versteigerungstermins könne das Versteigerungswesen oft insofern günstig beeinflußt werden, als es dann gar nicht erst zur Versteigerung zu kommen braucht.

Obergerichtsvollzieher Clausen-Bochum behandelte in einem weiteren Vortrag das Thema

„Auswahl, Vorbildung und Ausbildung der Gerichtsvollzieheranwärter".

An die Vorbildung der Gerichtsvollzieheranwärter müssen die gleichen Anforderungen gestellt werden wie an die Anwärter des oberen Justizdienstes. Dazu müssen treten besondere Charaktereigenschaften des Einzelnen und eine ergiebige technische Durchbildung in der Diensthabung.

Nachdem die Versammlung sich eingehend mit der Frage der Eingruppierung und der Pensionierung der GV. beschäftigt hatte, wobei einmütig die Forderung nach einer Einstufung in Gruppe 4b der preuß. Besoldungsordnung, der Eingangsstufe für die Beamten des oberen Dienstes, aufgestellt wurde, erfolgte die eigentliche Beratung der Anträge. Die Aussprache über interne Bundesangelegenheiten bildete den Schluß der Tagung.

Herrenausflug des Mannheimer Sängerkreis e. V.

Neben den großen Auslandsreisen, die der Mannheimer Sängerkreis, e. V., in den letzten Jahren unternahm, vernachlässigte er jedoch nie den Besuch der engeren Heimat. Dieses Jahr war die Südwestecke unseres deutschen Vaterlandes, die sächsische Schweiz bei Dahn in der Pfalz das Ziel der traditionellen Herrentour.

Eine stattliche Anzahl aktiver und passiver Mitglieder beteiligte sich an diesem Herrenausflug.

Strahlender Sonnenschein lag über der Landschaft,

als wir in Gesellschaftsautos unserem Ziele zustrebten. Bald war Bad Dürkheim erreicht und gar manchem wird es komisch vorgekommen sein, daß hier nicht schon „gelenkt" wurde; aber weiter gings durch das im Schmucke blühender Wiesen prangende Isenachtal, über die Frankensteiner Steige durch Frankenstein, Hochspeyer zu dem herrlich inmitten des Pfälzer Waldes gelegenen Waldkurhaus Johanniskreuz. Hier am Kreuzungspunkt uralter Straßenzüge auf der Wasserscheide von Rhein und Mosel liegen heute noch die Trümmer eines Geleitkreuzes aus Barbarossas Zeiten. Das an dieser Stelle neuerrichtete „Johannis-Kreuz" gab dem Orte seinen Namen.

Nachdem die „Bergfreiheit" verklungen war, hieß es wieder einsteigen und nun ging die Fahrt südwärts durch das reizende Tal des forellenreichen Wellbachs über

Rinntal, Schwanheim nach dem freundlichen Städtchen Dahn,

dem Endpunkt der Fahrt. Schon bei Rinntal verrieten eigenartige Felsgebilde, daß wir uns im Pfälzer Felsenland befanden. Gerade bei Dahn finden sich die interessantesten Merkmale dieser eigenartigen Landschaft: Es sind dies der Jungfernsprung, Braut und Bräutigam, der steinerne Tisch bei Bruchweiler (?) und viele andere. In der Diluvialzeit sind die Schichten des Buntsandsteingebirges je nach Härte und Dichtigkeit durch Wasserfluten und Stürme ausgewittert worden. Dadurch entstanden viele wundersame Gebilde wie Dolmen, Höhlen, Risse und isolierte Blöcke, vom Volksmund als Teufelskammern, Teufelstische, Druidenaltäre usw. bezeichnet. Viele Sagen knüpfen daran. Herrlich ist der Blick von diesen Türmen in die im Sonnenglanz liegende Landschaft mit ihren grünen Bergen, saftigen Wiesen und wogenden Kornfeldern.

Gegen 2 Uhr begaben wir uns nach Dahn zurück, wo im Hotel Hartmann bereits das Mittagessen auf die Sänger und Passiven wartete. Anschließend daran entwickelte sich in dem schattigen Garten des Hotels ein munteres sangesbrüderliches Treiben, das durch die Anwesenheit eines bekannten Pfälzer Mundartdichters ein besonderes Gepräge erhielt. Mit frohem Liederklang schieden wir von der gastlichen Stätte und fuhren nun nach Annweiler, wo und die alte Reichsfeste Trifels grüßte, den vorderpfälzischen Weinorten entgegen, um im

Königsbacher Winzerverein

nochmals ausgiebig Halt zu machen. Daß die Jugend in Kaltenbach ein Karussel und in Siebeldingen eine Straußwirtschaft stürmte, war bei der vorhandenen glänzenden Stimmung eine Selbstverständlichkeit. Frohe Lieder und schöne Ansprachen würzten die Unterhaltung. Hier dankten auch der 1. Vorsitzende Architekt Fritz Steiner sowie die Vergnügungskommission den Dank aller Teilnehmer für die glänzende Vorbereitung und Durchführung der Fahrt entgegennehmen. Besonderen Dank gebührt auch dem Reisekassier Ruf.

Aus der Fachgruppenarbeit des DHV.

Die Fachgruppe Einzelhandel des D.H.V. Mannheim hat in ihrer letzten Versammlung zu dem Vorgehen der Automaten-Industrie eingehend Stellung genommen. Geschäftsführer Schmidt gab in seinem Referat die Gründe bekannt, die zur entschiedenen Abwehr des Aufkommens der Automaten-Industrie führten. Die im D.H.V. organisierten Handlungsgehilfen aus dem Einzelhandel treten mehr denn je dafür ein, daß das kaufende Publikum eine individuelle Bedienung erfährt, sie sind weiter der Meinung, daß eine gesunde Preisbildung nur von einem verantwortungsvollen Einzelhandel ausgehen kann. Preisschwankungen könnten bei einem Verkaufsautomaten nur durch Qualitätsverschlechterung ausgeglichen werden; damit wäre dem Publikum nicht gedient. Ungeheuerlich wären aber die Auswirkungen auf arbeitspolitischem Gebiet, denn der Verkaufsautomat, der nach den Wünschen der Automaten-Industrie auch nach dem 7 Uhr-Ladenschluß und vor 8 Uhr morgens in Betrieb bleiben soll, würde konkurrenzlos Ware veräußern können, in einer Zeit, da der Einzelhandel durch die Gesetzgebung verpflichtet ist, die Läden geschlossen zu halten. Tausende von Einzelhändlern mit ihren Gehilfen müßten mit Aufopferung ihrer Existenz der Maschine den Platz räumen. In einem Lande, in dem bereits Millionen arbeitswilliger Menschen zum Feiern gezwungen sind, hat erst der Mensch und dann die Maschine ein Recht auf Betätigung im Wirtschaftsprozeß. In dieser Haltung sind sich die deutschen Einzelhändler und die deutschnationalen Handlungsgehilfen einig.

Die Fachgruppe Versicherungen beschäftigte sich mit einem grundlegenden Vortrag über die Notwendigkeit der Fachbildungsarbeit. Anschließend wurde auf die Besonderheiten eingegangen, die für den Versicherungskaufmann in arbeitsrechtlicher Beziehung von Bedeutung sind. Es konnte festgestellt werden, daß der D.H.V. im Versicherungsfach großen Einfluß gewonnen hat. Für die in der Glasversicherung tätigen Mitglieder ist kürzlich eine Besichtigung der „Glasmanufaktur Hafenstraße" durchgeführt worden. Die Einblicke in die Bearbeitung und Behandlung des Glases sind für jeden Besucher hochinteressant gewesen. Für den Spätsommer ist ein Wochenendlehrgang für die Versicherungskaufleute vorgesehen, ein Zeichen für die Rührigkeit der Mannheimer Fachgruppe im D.H.V.

Bund deutscher hirnverletzter Krieger

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Am letzten Sonntag hielt die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Bundes deutscher Hirnverletzter Krieger e. V. in der „Walhalla" Ludwigshafen ihre allmonatlich stattfindende Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt stand ein fachärztlicher Vortrag des Dr. med. Ph. Deforth-Ludwigshafen, der von den Zuhörern mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Nach Erörterung sonstiger Fragen wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Ortsgruppe die Durchführung eines Wohltätigkeitskonzertes zugunsten der beiden Hirnverletztenheime München und Frankfurt a. M. plant. Das Konzert, über das Näheres noch bekannt gegeben wird, findet voraussichtlich Anfang August im Friedrichspark in Mannheim statt.

Veranstaltungen

* **Schloßpark-Casino Heidelberg.** Bobbie Hind mit seiner London-Sonora-Band (15 Künstler) wird ein mehrtägiges Gastspiel im Schloßpark-Casino, Heidelberg, veranstalten. Bobbie Hind erfreut sich als Jazz-Künstler überall des besten Rufes und ist auch in Mannheim kein Unbekannter. Ein großes Schloßkellerfest beim Heidelberger Faß und eine Schloßinnenbeleuchtung wird am 26. d. M. gleichfalls eine große Anziehungskraft ausüben.

ʒ **Kammersänger Hans Grebinger,** der in einem Konzert „Wien von gestern und heute" mit Werken von Franz Lehar und Joh. Strauß am vergangenen Sonntag im Friedrichspark singen sollte, wird das nunmehr am kommenden Sonntag, den 24. Juli, nachholen. Das Konzert steht unter Leitung des Kapellmeisters Otto Homann Weban, der ebenfalls Werke der Wiener Meister mit dem Blasorchester zum Vortrag bringen wird.

Wir hörten . . .

Mannheimer Sendung

Die pianistische Kunst von Peter Baß, Heidelberg und Mannheim, besticht durch Schliff der Technik und Gepflegtheit des Klangs. Die Wiedergabe des Zyklus „Venezia et Napoli" von Franz Liszt wurde zu einer wertvollen Bereicherung des Abendprogramms.

Jeder Bürgermeister einmal am Mikrophon

Der Südfunk scheint dem Grundsatz zu huldigen, daß jeder Bürgermeister des Schwabenlandes einmal am Mikrophon gestanden sein muß, um den Hörern etwas über die Schönheiten seiner Heimatgemeinde zu sagen. Man hat sich bereits daran gewöhnt, daß der Südfunk keine heimatkundliche Uebertragung ohne Mitwirkung eines oder mehrerer Bürgermeister bringt. Daß nun aber auch in den Kinderstunden noch die Ortsvorsteher zur Mitwirkung herangezogen werden, erscheint uns doch etwas übertrieben. Gleich zwei Bürgermeister mußten bei der Kinderstunde vom Schulfest über Gesprächsverhältnisse und Aehnliche, die Kinder herzlich wenig interessierende Dinge Auskunft geben. Und dann noch einmal in den Stuttgarter Kinderstunden. Wir haben lange geschwiegen und immer gehofft, daß eine Aenderung eintreten würde. Aber wir müssen heute doch noch einmal fragen: Kann Tante Gretle sich nicht etwas Mühe geben und Hochdeutsch reden, damit die außerhalb Württembergs wohnenden Kinder auch einen Genuß von der Kinderstunde haben?

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer

Am 1. Juli 1932 waren in Deutschland 4 210 361 Rundfunkteilnehmer angemeldet. Darunter befanden sich 419 177 Arbeitslose, Blinde, Schwerkriegsbeschädigte usw., denen die Zahlung der Gebühren erlassen ist. Am 1. April d. J. betrug die Teilnehmerzahl 4 260 440, davon waren 388 937 gebührenfrei. Im vergangenen Vierteljahr hat sich mithin die Zahl aller Teilnehmer um 49 906 gleich rund 1,2 v. H. vermindert, während die Zahl der gebührenfreien Rundfunkanlagen um 30 340 zugenommen hat.

Tageskalender

Samstag, 23. Juli

Nationaltheater: Letztes Gastspiel Käthe Dorsch, „Mielati", Operette von Künneke, außer Miete, Anfang 20 Uhr.

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 14.30 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 17 Uhr Abendfahrt Mannheim — Speyer und zurück.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt a. d. H. — Johanniskreuz — Isenachtal — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Ahlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Friedrichspark: Großes Konzert 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Familienabend.

Scharf u. Hauk, C 4, 4: Schülervorspiel von Dr. R. Belkorbl, Frau Brück-Göthert und Frau Dr. Gernsheim-Fuchs, 16.30 Uhr.

Lichtspiele: Scala-Theater: „Romanze". — Capitol: „Ein toller Einfall". — Palast-Theater: „Der Frechdachs". — Alhambra: „Die Wasserteufel". — Gloria: „Unter falscher Flagge". — Roxy-Theater: „Ariane". — Schauburg: „Holzapfel weiß alles". — Universum: „Die letzte Kompagnie".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—12.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Werbeausstellung für junge Kunst". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	23.
Basel	2,59	2,54	2,50	2,40	2,35
Schusterinsel	3,05	3,07	3,00	3,10	3,02
Kehl	4,47	4,40	4,42	4,40	4,42
Maxau	6,43	6,40	6,30	6,24	6,17
Mannheim	5,70	5,60	5,56	5,43	5,41
Caub	4,23	4,10	4,01	3,94	3,84
Köln	3,06	3,00	2,85	2,74	2,64

Neckar-Pegel	20.	21.	22.	23.
Mannheim	5,52	5,42	5,30	5,16
Jagstfeld	1,23	1,03	1,00	1,09
Heilbronn	1,25	1,16	1,28	1,32
Plochingen	0,30	0,26	0,30	0,84

Wasserwärme des Rheins: 18½ Grad

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt · Handel: Kurt Ehmer · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: i. V. Franz Kircher · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 23. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 337

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-AG.

Dividendenlos

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht verzeichnete das Institut für das Geschäftsjahr 1931 bis Anfang Juli neben dem Anfall der laufenden Aufträge eine Reihe von beachtlichen Neuaufträgen. Im Zusammenhang mit den Juliereignissen und ihrer lähmenden Wirkung auf jegliche geschäftliche Tätigkeit trat dann ziemlich plötzlich ein Rückgang der Aufträge ein, was im wesentlichen bis in das Jahr 1932 hinein anhielt. Die Gesellschaft wurde „als zugelassene Wirtschaftsprüfungsgesellschaft" eingetragen.

Die Honorareinnahmen gingen nach der Ertragsrechnung per 31. Dez. 1931 von 518 404 M auf 400 187 M zurück. Gehälter u. Unkosten erforderten 398 267 M (494 185) Mark. Auf Wertpapiere wurden 11 097 (—) und auf Geschäftseinrichtung 8 528 M (4 502) M abgeschrieben, so daß ein Gewinn von 561 M verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 24 213 M, aus dem 8 v. H. Dividende verteilt wurden). In der Bilanz erscheinen Wertpapiere nach Heranziehung von 20 000 M aus der Rücklage II, die in der letzten Bilanz noch unter Kreditoren figurierte, und der vorerwähnten Abschreibung von 11 097 M mit ihrem Zeitwert von 81 102 M (44 400) M. 79 619 (58 751) Debitoren stehen bei 300 000 M AK., davon 87 500 M eingezahlt und wieder 20 000 M gesetzlicher Rücklage Kreditoren mit 83 339 Mark (91 712) M gegenüber.

*** Die Zahlungen an die Frankfurter Hypothekenbank-Opposition.** Zu der aus Verwaltungskreisen kommenden Erklärung, daß die Frankfurter Hypothekenbank an die Opposition aus der GV. vom 30. April keine Zahlungen geleistet habe, bemerkt der DHD. auf Grund einwandfreier Unterlagen, daß tatsächlich die Frankfurter Oppositionsführung den angeschlossenen Aktionären für nom. 1000 M Aktien 350 M in bar bezahlt hat unter der Bedingung, daß diese Aktionäre künftig jeden Anspruch an die Frankfurter Hypothekenbank unterlassen. Die Zahlung erfolgte mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß Vergleichsverhandlungen mit der Gegenseite — worunter nur die Frankfurter Hypothekenbank verstanden werden kann — erfolgreich abgeschlossen seien. Inzwischen sind diese 35 v. H. ausbezahlt worden. Es liegt nun an der Oppositionsführung, aufzuklären, wer ihr diese Beträge zur Verfügung gestellt hat.

*** Heinrich Lanz AG., Mannheim.** Nach einer Entscheidung des Badischen Oberlandesgerichts in Karlsruhe sind die am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Kapitalbeträge der Anleihen von 1912 im Aufwertungsbetrag von 1 075 500 Mark zu 4½ v. H. und von 1920 im Aufwertungsbetrag von 350 000 M zu 5 v. H. in der Weise Zahlungsfrist bewilligt worden, daß je 20 v. H. der Schuldbeträge am 31. Dezember d. J., 30 v. H. am 31. Dezember 1933 und die restlichen 50 v. H. am 31. Dezember 1934 zurückzuzahlen sind.

*** Maschinenbau-Gesellschaft, Heilbronn. — Wieder Verlustabschluß.** Nach 181 306 (51 774) M Abschreibungen und bei Uebertrag der Sanierungsrückstellung mit 288 794 (50 000) M schließt die Gesellschaft mit 89 626 (17 187) M Verlust. Aus der Bilanz (in M): Vorräte 479 197 (529 406), Schuldner 50 887 (75 947); anderseits AK 400 000, Hypotheken 127 900 (137 900), Gläubiger 498 701 (484 865).

*** Waggonfabrik Jos. Rathgeber AG., München-Moosach — Verlust, aber keine Sanierung.** Für das am 30. April beendete Geschäftsjahr ergibt sich ein Betriebsverlust von 150 000 M, der aus der gesetzlichen Rücklage von 269 000 Mark gedeckt werden soll (i. V. aus 303 202 M Reingewinn 8 v. H. Dividende). Nach Mitteilung der Verwaltung seien Mutmaßungen über beabsichtigte Sanierungsmaßnahmen vollständig unbegründet. Die Gesellschaft verfügte am Bilanzstichtag über 600 000 M flüssige Mittel. Nach Deckung des Verlustes verbleibe noch eine Rücklage von 138 000 M.

*** Henschel u. Sohn AG. in Kassel. — Vorerst noch keine Kapitalzusammenlegung.** Der AR wird sich am Montag mit der Abschlußbilanz befassen. Es ist natürlich damit zu rechnen, daß die Bilanz einen Verlust ausweist, ohne daß dabei aber die Liquiditätsfrage des Unternehmens berührt wird. Der Aufsichtsrat dürfte sich dabei auch mit der Bewertung der Lokomotivquote beschäftigen und unter Umständen schon ein Ausmaß der Abwertung festlegen. Darin wäre dann eine gewisse Vorbereitung für eine Kapitalzusammenlegung zu erblicken, von der man aber im Augenblick noch Abstand zu nehmen scheint. Offenbar will man einen besseren Ueberblick über die weitere wirtschaftliche Entwicklung abwarten.

*** Paul Schettlers Erben AG., Köthen-Anhalt.** Der GV. am 8. August wird Herabsetzung des Stammkapitals von nom. 500 000 M im Verhältnis 10:7 auf nom. 350 000 M zwecks Ausgleichs von Wertminderungen vorgeschlagen.

Stützungskäufe für USA- und Kanada-Weizen?

Ausfuhr deutschen Weizens funktioniert schlecht / Preisspanne zwischen Alt- und Neuweizen nicht verringert / Ruhiges Roggengeschäft

Mannheim, 23. Juli.

Am Oberrhein entwickelten sich in dieser Woche am Markt für Auslandsweizen nur recht mäßige Umsätze. Im Zusammenhang mit der Weltmarktlage konnten sich die Preise zwar etwas befestigen, es fehlt jedoch noch an Zutrauen zur ganzen Lage, bis man weiß, in welchem Umfange in Nordamerika und Kanada Stützungskäufe der Regierungen in Frage kommen. Inbezug auf Kanada erwartet man in dieser Hinsicht eine Klärung, während der jetzt in Ottawa zusammentretenden Staatenkonferenz. Die Forderungen für Manitoba-Weizen sind gegenüber der Vorwoche im Durchschnitt um etwa 20 Guldencents erhöht, doch hatte dies auf die Geschäftstätigkeit keinen Einfluß. Es wurde auch gemeldet, daß die Ernten in Nordamerika und Kanada mächtig voranschreiten, und daß außerdem die sichtbaren Vorräte heute 12 Millionen bushels größer sind als im Vorjahre. Bei dem auf Kanada konzentrierten Hauptinteresse wurden immerhin kleine Posten Manitoba I Atlantic zu 5,45 hfl. und desgl. hard zu 5,55 hfl. cif Mannheim zur Einfuhr gegen Exportscheine gehandelt. Heute wurden für Manitoba I Atlantic 5,40/45, bezw. desgl. hard 5,58/60 hfl. cif Rotterdam gefordert.

Ziemlich lebhafte Umsätze erfolgten in Weizenausfuhrscheinen, für die sich besonders vom Niederrhein her größtes Interesse zeigte, sodaß die Eigner gute Preise erzielten. Nach 166,50 M für Scheine per August und 164 M per September stellten sich die Forderungen am Nachmittag der Donnerstagbörse auf 168 bezw. 164—164,50 M, gegen Börsenschluß auf 168—170 M bezw. für August und 160 M für September-Oktober-Scheine über je 1000 Kilo Weizen. Diese Preise finden ihre Erklärung in der Tatsache, daß der Export deutschen Weizens bisher nicht recht funktionierte, da die Forderungen von 4,00—4,10 hfl. cif Rotterdam und cif Dänemark infolge der allgemeinen Geschäftsstockung nicht immer zu erzielen waren. Man sagt sich also, daß später nicht allzuviel Scheine verfügbar sein werden und die Mühlen kaufen sie deshalb auf Vorrat für ihre dagegen erlaubte 30prozentige Vermahlung von Auslandsweizen vorsichtshalber schon heute auf. Bei den heutigen Preisen stellt sich die Einfuhr von Auslandsweizen feinster Qualität auf etwa 26,25 M. Für Griechweizen lagen Angebote vor in Amber Durum I HWPR zu 7,50—7,60 (Vorwoche 7,35 hfl. und desgl. 11 Juli — erste Hälfte August-Abladung zu 5,87½ hfl. cif Rotterdam.

Bei Inlandsweizen hat sich der Ausgleich der Preise zwischen alter und neuer Ware in dem erwarteten Umfange nicht nur nicht fortgesetzt, sondern es hat sich im Gegenteil die Differenz zwischen alter und neuer Ernte wieder vergrößert, da durch die Verzögerung der Ernte sich noch vorsichtiger Deckungsbegehr in altem Weizen (und auch Roggen) gezeigt hat. Auch in Mannheim ist alter Weizen in guter Ware von 76/77 Kg. Hl.-Gewicht zu 26,50, später bis 26,70 M (Vorwoche: 75 Kg.-Ware 25,85 M) und mitteldeutsch-märkischer Weizen, 75 Kg., zu sofortiger Lieferung, zu 26,75 (26,10) M aufgenommen worden.

Für neuen Weizen sind Tendenz und Preise wenig verändert. Pomm.-Meckl.-Holstein-Weizen 76/78 Kg. ist per August/15. September mit 28,80 M und mitteldeutsch-Sachsen-Saale-Weizen, dto., mit 28,75 (28,60) M cif Mannheim, Kasse bei Ankunft, angeboten. Für Bahnware lagen von der Wetterau in 78 Kg.-Ware Offerten zur Lieferung im August ohne Nachfrist mit 29,75 M vor. In ganz nahen Sichten wurden die Offerten im Zusammenhang mit dem augenblicklich ungünstigen die Ernte verzögernden Wetter sehr hoch gehalten. Da der Bedarf dafür nicht sehr groß ist, konnte man nicht ins Geschäft kommen.

Auf das Geschäft in Roggen hat die Aufhebung des 70prozentigen Vermahlungszwanges für Roggenmehl ab 1. August keinen Einfluß gehabt. In prompter Ware ist das Geschäft ruhig; auch für Abladungsofferten aus alter Ernte zeigte sich nur wegen der Witterungsverhältnisse einiges Interesse. Immerhin rechnet man bei einer etwaigen Verzögerung der Ernte in unserer Gegend damit, daß Bahnbezüge aus anderen Gebieten möglich sein werden. Für in Mannheim greifbaren Roggen wurden unverändert 21,75 M bahnfrei Mannheim gefordert. Neuer Pommern-Mecklenburg-märkischer Roggen 72/73 Kilo, Wasserverladung im August, war zu 18,80 (Vorwoche: 18,25) M die 100 Kilo cif Oberrhein am Markte. Von der Pfalz und Hessen lagen Angebote in neuem Roggen per August zu 17,00 M vor, meist ohne zum Geschäft zu führen. Die Preise für Roggenausfuhrscheine haben von vorwöchentlichen 114 auf heute 115—115,50 M je 1000 Kilo Roggen angezogen. Die vielen Regenfälle der letzten Zeit haben in einigen Bezirken Badens und der Pfalz Roggen zum Liegen gebracht, sodaß in jenen Gegenden mit qualitativen Schäden gerechnet werden muß.

Gerste lag unverändert ruhig und ziemlich geschäftslos. In der Oberrheinebene hat links und rechts des Rheines der Gerstenschnitt bereits begonnen; der Ausfall der Ernte hängt nunmehr von dem Wetter der nächsten Zeit ab. Für hessische und oberbadische neue Wintergerste wurden 17,50—18,00 M gefordert, für rheinische Wintergerste 16,80—17,00 M. Geschäft darin konnte sich noch nicht entwickeln.

Das Hafer-Geschäft verlief am hiesigen Markte vollständig still. Der Konsum bekundet wenig Kaufneigung, sodaß die Räumung der alten Bestände sich nur langsam vollzieht. Die Forderungen blieben unverändert. Für norddeutschen Hafer, 51/52 Kilo, wurden bahnfrei Mannheim 18,60 (18,50) M verlangt.

Im Mehlgeschäft bestand für prompte Ware kaum Nachfrage. Der Handel hält zurück, weil er beim Hereinkommen der neuen Ernte billiger anzukommen hofft. Für Mehl aus deutschem Weizen und solchem mit Zusatz von Auslandsweizen besteht auf die hinteren Sichten jetzt 1,00 M Spannung. Verlangt werden für die 100 Kilo Weizenmehl, Spezial 0, Juli/August-Lieferung, 38,80 (von der zweiten Hand 38,25) M, für dto., Lieferung ab 16. September/Okt. 34,15; für dto., mit Beimischung von Auslandsweizen, 35,15 M; für Weizenauszugsmehl 37,80 bezw. 39,15 bezw. 40,15; für Weizenbrotmehl 30,80 bezw. 26,15 bezw. 27,15; für Roggenmehl, 70prozentig, je nach Fabrikat, 28,15—29,00. Roggenmehl hatte infolge von Befürchtungen einer Verzögerung der Ernte etwas bessere Nachfrage für solche Partien, die in der ersten Augusthälfte hier greifbar sind. Von Norddeutschland lagen Angebote in Roggenmehl vor: 70prozentige Ausmahlung 25,00 M; 60prozentig 26,00 M; Roggenauszugsmehl 29,00 M, Lieferung per Herbst.

Das Geschäft für neue Grünkerne entwickelt sich auch nur schleppend. Je nach Qualität werden 58—60 bezw. 63 M für die 100 Kilo ab Erzeugerstationen gefordert.

Von Futtermitteln lagen Mühlennachprodukte infolge des geringen Anfalles fest. Für einige andere Artikel war in Erwartung des Ausfalls der neuen Ernte Zurückhaltung zu beobachten. Oelhaltige Futtermittel und Trockenschnitzel blieben gut gefragt bei teilweise erhöhten Forderungen. Biertreber sind fester, weil bei dem unbefriedigenden Bierabsatz wenig Ware von den Brauereien herauskommt und auch verminderter ausländischer Wettbewerb infolge der Devisenschwierigkeiten besteht. Preise je 100 Kilo in M: Weizenkleie, feine 9,00—9,25; grobe 9,75 bis 10,25; Weizenfuttermehl 11,00—11,25; Weizennachmehl IV/B 16,00—18,00; Biertreber, inländische 10,75; desgl. ausländische 10,75—11,00; Erdnußkuchen 11,50—12,75; Trockenschnitzel ab Fabrik 9,25.

Georg Haller.

Vergleich Junkers-Motorenbau GmbH. angenommen

Der den Gläubigern am 28. Juni vorgelegte Vergleichsvorschlag der Junkers-Motorenbau GmbH. ist im heutigen Vergleichstermin angenommen worden. Es haben über drei Viertel der Gläubiger zugestimmt. Der Vergleich sieht die Befriedigung der Forderungen bis zu 500 M in voller Höhe vor. Die übrigen Gläubiger erhalten 30 v. H. in bar, weitere 30 v. H. in Anteilen der Gesellschaft. Der größte Teil der Gläubiger ist außerdem auch für den überschießenden Teil der Forderungen gesichert. In dem Bericht der Vertrauensleute wird betont, daß nach eingehender Prüfung aller Gesichtspunkte der Vergleichsvorschlag, der in enger Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Gläubigern entstanden ist, befürwortet werden könne. Auch der Gläubigerausschuß erklärte den Vorschlag für durchaus annehmbar. Was die Aussichten der Durchführung des Vergleichs anbelangt, so wurde bemerkt, daß bei der heutigen Unsicherheit aller wirtschaftlichen Verhältnisse eine glatte Durchführung zwar nicht garantiert, aber doch als außerordentlich wahrscheinlich bezeichnet werden könne. Mit dem Abschluß des Vergleichsverfahrens bei der Jumo ist ein weiterer Schritt zur Bereinigung des gesamten Junkers-Konzerns erfolgt.

*** Maschinenbau-AG. Balcke, Bochum. — Verlustabschluß.** Der GV am 26. August wird vorgeschlagen, den nach 124 000 (i. V. 134 400) M Abschreibungen sich ergebenden Verlust von 278 102 M vorzutragen (i. V. einschl. 84 277 Mark Gewinnvortrag Reingewinn 322 077 M, aus dem 4 v. H. Dividende ausgeschüttet wurden).

*** Lloyd Dynamowerke AG. in Bremen. — Geringer Verlust 1931.** Der im GJ. 1931 nach Abzug sämtlicher Betriebsunkosten verbleibende Rohüberschuß beträgt 584 151 (886 677) M, während Geschäftsunkosten einschl. Steuern und soziale Abgaben 426 390 (644 142) M, Abschreibungen 160 240 (110 140) M erforderten. Es entsteht somit ein Verlust von 2468 M, um den sich der Gewinnvortrag aus 1930 auf 365 M vermindert. In der Bilanz werden Wertpapiere und Beteiligungen mit 647 291 (960 660) M, Forderungen mit 1 162 477 (878 967) M, Warenbestand mit 378 192 (908 690) M bei nom. 2 Mill. M Aktienkapital und 1 985 281 (1 247 894) M Verbindlichkeiten ausgewiesen.

*** Gebr. Dix AG., Gera (Reuß). — Beseitigung des Vorjahresverlustes.** Diese Fabrikations- und Betriebsgesellschaft von Stimmplatten sowie Bestandteilen für die Musikinstrumentenindustrie erzielte 1931 einen Warenbruttoüberschuß von 174 420 (74 232) M. Nach Tilgung des Verlustvortrages aus 1930 von 71 798 M verbleibt noch ein geringer Ueberschuß von 5008 M, der vorgetragen wird.

*** Heinrich Koppers AG., Essen. — Der Abschluß für 1931.** Bei einem im Geschäftsjahr 1931 erzielten Rohüberschuß von 1 229 907 (1 321 744) M und nach Absetzung von 347 224 (319 656) M Steuern, 666 821 (692 307) M Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 215 822 M, um den sich der aus dem Vorjahr vorgetragene Ueberschuß auf 664 250 Mark erhöht.

*** Vickers Ltd. London.** Die Vickers Ltd. London, bringt für das am 30. Juni abgelaufene Halbjahr eine Interimsdividende von 2,5 v. H. auf die Stamm-, Vorzugsaktien und die Kumulativ-Aktien zur Ausschüttung.

*** AG. für Cartonnagenindustrie Dresden. — Genehmigung der Sanierung.** Die GV. beschloß die Kapitalherabsetzung im Verhältnis 2:1 durch Zusammenlegung der Stammaktien von 5 auf 2,5 Mill. M unter teilweiser Auflösung der Rücklage. Ferner genehmigte sie den Abschluß für 1931, der mit einem Verlust von 1,51 Mill. M abschließt, der durch die Sanierung gedeckt wird.

*** Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG., Dresden-Hohenberg a. d. Eger. — Kleiner Betriebsverlust.** Die Verwaltung beruft die GV., die über den Abschluß des Rumpfgeschäftsjahres Juli—Dezember 1931, das durch Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr entstanden ist, Beschluß fassen soll, zum 16. August nach Dresden ein. Wie wir erfahren, ist ein kleiner Betriebsverlust entstanden, der zusammen mit den notwendigen Abschreibungen auf Außenstände und Vorräte aus dem Sanierungsgewinn gedeckt werden soll, der durch die am 26. März beschlossene Kapitalzusammenlegung sich ergeben hat.

*** Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabethge und Giesecke, Klein-Wanzleben. — Kapitalherabsetzung.** Einer zum 12. August einberufenen ao. GV. soll die Herabsetzung des Grundkapitals von bisher 20 Mill. M um 2 Mill. M vorgeschlagen werden. Gleichzeitig soll der AR zur Ausübung einer angebotenen Option auf weitere bis zu 1,5 Mill. M Aktien der Gesellschaft ermächtigt werden.

Entscheidungen über Bausparkassen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 20. Juli sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

1. **„Curtis" Allgemeine Zwecksparkasse G. m. b. H.** in Stuttgart. Die bestehenden Bausparverträge der Gesellschaft werden vereinfacht abgewickelt. Die schon bisher angeordnete rechtskräftige Untersagung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Das Zahlungsverbot wird bis zum 31. Oktober 1932 verlängert.

2. **„Adler" Bausparkasse G. m. b. H.** in Hannover. Gemäß § 88 in Verbindung mit § 112 Absatz 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist der Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen. Ferner ist der Gesellschaft gemäß § 112 Abs. 1 a. a. O. der Geschäftsbetrieb untersagt.

3. **„Säntis" Erste deutsch-schweizerische Bau- und Hypotheken-Spar-G. m. b. H.** in Wiesbaden. Die gegenüber der Gesellschaft rechtskräftig angeordnete Untersagung des Geschäftsbetriebs wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Abwicklung wird einem vom Reichsaufsichtsamt noch zu bestimmenden Liquidator übertragen.

4. **Bavaria-Selbsthilfe-Bauspar-G. m. b. H.** in Augsburg. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Das bei der Gesellschaft früher ausgesprochene Zahlungsverbot wird auf unbestimmte Zeit verlängert.

5. **„Sonne" Zwecksparkasse Aktiengesellschaft** in Berlin. Gemäß § 87 in Verbindung mit § 112 Abs. 1 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird der Gesellschaft der Geschäftsbetrieb untersagt. Die Untersagung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Die Liquidation wird einem vom Reichsaufsichtsamt noch zu bestimmenden Liquidator übertragen.

*** Freiburger Kaufhaus-Insolvenz.** Das 1867 gegründete Kaufhaus Firma Julius Marx in Freiburg i. Br. e. GD hat seine Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die Insolvenz wird auf Warenverluste und Umsatzrückgang sowie darauf zurückgeführt, daß Mangel an Betriebskapital durch Um- und Neubauten im Jahre 1926 entstanden sei.

Porzellanfabrik Kahla

Weitere Abschreibungen erforderlich

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft ist 1931 auf 16,6 (i. V. 20,3) Mill. M zurückgegangen, wobei allerdings die starke Wertverschiebung berücksichtigt werden muß. In Geschirrporzellan hat sich der Umsatz der Gesamtindustrie wertmäßig um 28 v. H. und mengenmäßig um 17 v. H. verringert, bei der Kahla-Gesellschaft um 28,5 v. H. bzw. 19 v. H. Es ergibt sich daraus, daß das Unternehmen seinen Anteil am Gesamtabsatz steigern konnte. Das Mißverhältnis zwischen wert- und mengenmäßigem Rückgang zeigt den scharfen Preisdruck, dem die Gesellschaft nach den Mitteilungen des Geschäftsberichts am stärksten ausgesetzt war. Der Abschluß ergibt, wie schon mitgeteilt, einen Verlust von 2,5 Mill. M, der zunächst vorgetragen werden soll. Weitere Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen werden noch für erforderlich gehalten. Die geplante Rekonstruktion der Gesellschaft soll einstweilen verschoben werden, bis man den richtigen Maßstab für die Feststellung einer neuen Anlage- und Beteiligungsbewertung gefunden zu haben glaubt.

In der als Uebergangsbilanz bezeichneten Vermögensaufstellung für 1931 erscheinen bei 10,09 (12,09) Mill. Kapital und 1,28 Mill. Rücklage Hypothekenschulden mit 1,11 (1,20), Kontokorrentschulden mit 5,12 (4,15) und Akzepte mit 0,16 (0,56) Mill. M, anderseits u. a. Kontokorrentschuldner mit 4,90 (4,50), Waren mit 2,26 (3,58), Kasse, Schecks und Wechsel mit 0,61 (0,09), Wertpapiere und Beteiligungen mit 1,86 (3,02) und Anlagen insgesamt mit 8,64 (9,29) Mill. M (GB. 28. Juli).

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Heinrich Rüdger, Inhaber der Firma Heinrich Rüdger, Elektrogroßhandlung in Mannheim, N 7, 22. (Vertrauensperson: Robert Paul in Mannheim.) — Firma Franz Müller GmbH in Mannheim, Bunsenstraße 17. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Johann Graml in Mannheim.) — Johanna Weber, ledig in Mannheim, P 6, 20, Inhaberin der Firma EPW Johanna Webers Einheitspreis-Bazar. (Vertrauensperson: RA Dr. Rudolf Hirsch in Mannheim.)

Eröffnete Konkursverfahren: Kaufmann Karl Kahn in Mannheim, Schwetzingerstraße 147. (Konkursverwalter: RA Karl Weiler in Mannheim.)

Frankfurter Abendbörse geschäftslos

Auch an der letzten Abendbörse dieser Woche herrschte weitestgehende Geschäftsstille und selbst die festen Auslandsbörsen blieben vollkommen ohne Einfluß auf die Umsatztätigkeit. Da die Kulisse weiter Zurückhaltung bekundete, ergaben sich gegen die Berliner Schlußkurse nur geringe Veränderungen. J. G. Farben bröckelten leicht ab und blieben mit 86⅞ eher offeriert, wogegen Montanpapiere um Bruchteile eines Prozentes höher, zumindest aber gut behauptet lagen. Im Verlaufe war die Börse vollkommen verödet. Auch an den Rentenmärkten blieben die Umsätze auf ein Minimum beschränkt, und die Kurse erfuhren kaum Veränderungen. Es notierten: Neubesitz 5,67½, Altbesitz 41,75, Berl. Handel 60, Reichsbank 122,75, Salzdetfurth 156, Rhein. Braunk. 179, Scheideanstalt 184, Farben 86⅞, Gesfürel 59,50, Holzmann 50,50, Lahmeyer 76,50, Siemens 112,75 und Südd. Zucker 106.

Auslandsbörsen befestigt

Die Tendenz der Londoner Börse war bis zum Schluß auf einen freundlichen Ton gestimmt. Es ergaben sich durchweg Kursbesserungen. Paris nahm einen festen Verlauf und auf Deckungen ergaben sich allgemein Kursbesserungen. Brüssel war freundlich, die Kurse waren nur unbedeutend verändert. Amsterdam war gleichfalls fester, deutsche Obligationen konnten sich bessern. Wien war ruhig und nur wenig verändert. Newyork eröffnete in fester Tendenz.

Reichsmark weiter fest

Die internationalen Devisenmärkte lagen auch am Nachmittag sehr ruhig und es ergaben sich nur ganz geringfügige Veränderungen. Das Pfund stellte sich unverändert auf 3,55¼ gegen den Dollar und 90,83 gegen Paris. Die Reichsmark war dagegen weiter fester und konnte in Amsterdam auf 58,90½, in Zürich auf 121,80, in London auf 14,97 anziehen, während sie sich in Newyork auf 23,72 stellte. Der holländische Gulden war etwas leichter, Madrid konnte sich geringfügig erholen.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 20. Juli 1932 auf 44,8 gegen 46,4 am 13. Juli 1932 (Durchschnitt 1909—13 gleich 100), fiel also um 3,4 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 20. Juli 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 36,5 (am 13. Juli 1932: 35,4), Blei 45,3 (48,4), Zink 54,9 (57,0), Zinn 53,2 (53,2), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 52,3 (56,3).

*** Schifferstadter Gemüseauktion vom 22. Juli.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Buschbohnen 4—6; Stangenbohnen 10; Erbsen 5,5 bis 6; Tomaten 18—20; Weißkraut 1,75—2; Rotkraut 5,5; Zwiebel 4,75—5; Wirsing 2—3; Schlangengurken Stück 7 bis 26; Salat-Gurken Stück 6—15; Einleggurken per 100 60—90; Salzgurken per 100 90—100; Blumenkohl 15—20 und 8—10; Endiviensalat 3—6; Kopfsalat 2—4; Kohlrabi 1,5; Rettich 1,5—3; Suppengrünes Bündel 2—3.

*** Neubadier Obstgroßmarkt vom 22. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 15—20; Fallobst 5—7; Birnen 18—22; Heidelbeeren 2—25; Johannisbeeren 5—10; Kirschen 17 bis 25; Pfirsiche 20—25; Stachelbeeren 7—12; Bohnen 6—7. Anfuhr und Handel gut.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 22. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse war außerordentlich still. Es waren nur ganz vereinzelt Reisen am Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Ebenso blieben die Berg- wie Talschlepplöhne unverändert.

Deutsche Börsen im Schatten des 31. Juli

Die Ruhe apathischer Schwäche oder die Ruhe der Zuversicht?

Die immer näher rückenden Reichstagswahlen werfen insofern ihre Schatten auf die Börse, als sie weder bei der Spekulation noch bei der Bankenkundschaft größere Unternehmungslust aufkommen lassen. Verschärft wurde die Zurückhaltung durch die Ernennung eines Reichskommissars für Preußen und die Verhängung des Ausnahmezustandes über Berlin und die Provinz Brandenburg. Wenn Ruhe die erste Bürgerpflicht ist, so hat die Börse in ihrer Antwort auf die sich überstürzenden dramatischen Ereignisse auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik diese Eigenschaft in hohem Maße bekundet. Man war zunächst naturgemäß über die Zuspitzung der innerpolitischen Lage bestürzt, aber die Kursrückgänge bewegten sich in engem Rahmen. Als sich dann herausstellte, daß auch das Privatpublikum an seinem Besitzstande festhielt und sogar vereinzelt kleine Meinungskäufe vornahm, erfuhr die Stimmung sogar eine gewisse Befestigung und Belebung, so daß schließlich wieder das vorwöchentliche Kursniveau in den meisten Fällen erreicht wurde.

Es ist schwer zu entscheiden, ob die Ruhe, mit der Börse und Publikum die Umwälzung in Preußen aufgenommen haben, die Ruhe apathischer Schwäche oder die Ruhe der Zuversicht ist. In maßgebenden Finanzkreisen setzt man gewisse Hoffnungen auf ein wirtschaftliches Ankurbelungsprogramm, man erörtert auch die Möglichkeit von Kredit-Ausweitungsplänen nach amerikanischem Vorbild. Die Gelassenheit, mit der die Börse auf die innerpolitischen Ereignisse antwortete, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Umfang der spekulativen Engagements minimal ist, während gleichzeitig die Erschwerung von Auslandsverkäufen und das Festhalten des Publikums an seinem Besitze eine Marktleere bedingt, die bei einer noch so kleinen Zunahme der Nachfrage sogleich Kursbesserungen nach sich zieht.

Von den internationalen Börsen gingen keine Anregungen aus, da sie andauernd hin und her pendeln und in der deutschen Frage sich durchaus abwartend verhalten. Dies gilt vor allem von Wallstreet. Kein wirtschaftlich fanden die Verhandlungen der irischen Regierung mit dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat Beachtung. Im allgemeinen hat sich der Geschäftsgang wieder verschlechtert. Dies und die vorgenannte markttechnische Situation hatten zur Folge, daß zeitweilig die Umsätze ganz aufhörten, daß überhaupt kein Geschäft getätigt und keine Kurse festgestellt wurden. Die Spekulation nahm Glattstellungen vor, in der Hauptsache deshalb, weil kleineren und mittleren Firmen die Abwicklung der alten Effektenlombards Sorge bereitet. Die geplante Abwicklung der alten Börsenlombards wurde viel besprochen. Sie soll sehr schonend, nämlich in 5 Etappen, erfolgen. Man schätzt ihre Höhe auf etwa 15 Mill. M. Die Ausmerzung dieses Schönheitsfehlers wird deshalb angestrebt, um die bisherige Zwangsbewirtschaftung der Lombards zu beseitigen. An sich sind die Geldgeber bereit, die Darlehen auf freiwilliger Grundlage weiter stehen zu lassen. Einige Schwierigkeiten ergeben sich allerdings bei den Darlehensunterlagen, da sie teilweise aus schwerverkäuflichen Werten bestehen. Bei gutem Willen wird sich aber auch diese Klippe umschiffen lassen.

Die Bilanzbereinigung bei den Hirsch-Kupfer- und Messing-Werken brachte nichts Unerwartetes, so daß sie keinen Eindruck auf die Tendenz mehr auszuüben vermochte. Immerhin erregte der Verlust bei einigen Tochtergesellschaften (der Baer u. Stein AG) doch starkes Kopfschütteln. Vor Jahresfrist verteilte das Unternehmen noch 10 v. H. Dividende und früher kamen sogar 27 v. H. zur Ausschüttung. Jetzt plötzlich ist mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren. Es wäre ganz zweckdienlich, wenn sich manche Werke bei der Aufstellung ihrer Verlustabschlüsse und Sanierungsprogramme etwas mehr Zurückhaltung auferlegen würden, denn sie sind nicht geeignet, das Vertrauen zur deutschen Aktie wieder zu festigen. Selbstverständlich müssen Schäden ausgemerzt werden, aber nur solche, die wirklich eingetreten sind oder drohen. Die leise Festigkeit, die durch die Effektenmärkte (in Verbindung mit einer Materialknappheit) zieht, spricht dafür, daß der Wille zur Ueberwindung der Krise z. Zt. sehr stark ist. Hoffentlich wird er nicht durch Opfer, die die Gesellschaften von ihren Aktionären verlangen, gelähmt.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anbetrifft, so fanden größere Umsätze eigentlich nur am Elektromarkt statt. Siemens, AEG. und HEW. waren bevorzugt und konnten ihre Kurse leicht bessern. Dazu dürften auch Käufe für Rechnung der Stillhaltegläubiger beigetragen haben. Der Quartalsbericht des Farbentrusts, namentlich die Hemmungen im Auslandsabsatz, brachten zunächst etwas Ware zum Vorschein, eine mehrprozentige Kurseinbuchung wurde aber schließlich wieder ausgeglichen. Montanwerte blieben stark vernachlässigt, auf diesem Gebiete sind die Umsätze denkbar klein, so daß Zufallsorders den Kurs bestimmen. Erst zuletzt machte sich auf dem niedrigen Kursniveau etwas Interesse für Montane geltend. Schiffahrtswerte waren verödet, Kali-Aktien unter Führung von Salzdetfurth gaben leicht nach. Am Bankenmarkt zeigte sich Kauflust für Reichsbank. Die Anteile der Großbanken waren wenig verändert, sie werden jetzt amtlich notiert: DD-Bank mit 75 v. H. (Emissionskurs 115 v. H.) und Commerzbank mit 58,60 v. H. Einheitswerte lagen schwach.

Der Rentenmarkt verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Nach vorübergehender Abschwächung stellte sich gegen Wochenende eine mäßige Erholung ein. Die Reichsanleihen bröckelten durchweg etwas ab, die Schwankungen in Neubesitz haben nachgelassen, nachdem das Reichsfinanzministerium die Hoffnungen auf Verzinsung dieser Schuldtitel stark herabgemindert hat. Reichsschuldbuchforderungen fanden für behördliche Rechnung Aufnahme. Industrieobligationen erwiesen sich als widerstandsfähig.

MARCHIVUM

Olympia 1932

Großer Empfang der Deutschen in Los Angeles

Olympia-Sonderdienst der Neuen Mannheimer Zeitung

Los Angeles, 22. Juli. (Kabel).

Elf Tage lang dauerte die Reise der deutschen Olympia-Expedition nach dem Schauplatz der Spiele, Los Angeles im Westen der USA. Die letzten vier Tage waren die beschwerlichsten, denn sie wurden im Eisenbahnzug, der trotz aller Bequemlichkeiten nicht die Bewegungsfreiheit des großen Riesendampfers gestattete, zurückgelegt. Nur selten gab es Gelegenheit für unsere Aktiven, die Reisemüdigkeit aus den Gliedern zu schütteln. Die gute Laune wich allerdings nicht von der munteren Reisegesellschaft. Immer wieder gab es heitere Zwischenfälle, die die Geister wach hielten. Auch die herzliche Begrüßung, die durch Deutschamerikaner und „Hundertprozentige" an fast allen größeren Bahnhaltestellen den Deutschen zuteil wurde, war eine freundliche Unterbrechung der Reisemonotonie.

Dennoch stieg von Stunde zu Stunde die Ungeduld, man konnte es kaum abwarten, daß sich endlich das Ziel der langen Reise zeigen würde. Schon Stunden vor der Ankunft des Zuges in Los Angeles war alles zum Ausbrechen gerüstet.

In Los Angeles hatten inzwischen die Deutschamerikaner zu einem Empfang gerüstet, der alles in den Schatten stellte, was man in den letzten Tagen und Wochen in Amerika an Empfängen fremder Olympiamannschaften erlebt hat. Finnen, Franzosen und Italiener haben enthusiastische Begrüßungen verzeichnen können, aber das war alles nichts gegen den Empfang der Deutschen. An ihm beteiligten sich aber nicht nur die Deutschamerikaner, auch die „Hundertprozentigen" entboten den Gästen aus Germany ein stürmisches Willkommen. Deutsche und Finnen waren in Los Angeles als die

interessantesten Gäste

angesehen, da man von ihnen zumal in der Leichtathletik die schwersten Gegner für die USA-Streitmacht erwartet. Was die Deutschen betrifft, so hat man in Amerika lange befürchtet, daß sie infolge der heimischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht oder doch nur mit einer kleinen Auswahl kommen würden. Nun, da man weiß, daß die deutsche Expedition fast 100 Köpfe stark ist, hört man nichts die in Deutschland prophezeiten Zweifel an den Klagen über die deutsche Notlage, nein man hört aus den Stimmen der Presse und der übrigen Oeffentlichkeit nur Worte des Lobes über die deutsche Unternehmungslust, über den Optimismus und die Tatkraft, die sich über alle noch so großen Schwierigkeiten hinwegsetzt.

Es erweist sich jetzt, daß es vollkommen zu verantworten und im deutschen Interesse sogar nur nützlich war, daß wir eine so starke Vertretung nach Amerika geschickt haben.

Hunderttausende beim Empfang

Die riesige Bahnhofshalle in Los Angeles war dicht gedrängt voll Menschen. Eine große Musikkapelle spielte deutsche Lieder, die zum Teil von den Deutschamerikanern mitgesungen wurden, als der Zug langsam in die Halle rollte. Schrittweise mußte sich der Zug fortbewegen, ein so lebensgefährliches Gedränge herrschte. Die Enthusiasten kletterten auf die Maschine und die Trittbretter, um zuerst die Deutschen begrüßen zu können. Donnernd brausten die Hochrufe durch die Halle, kurz, es war eine Begrüßung, die sich kaum beschreiben läßt. Es muß bemerkt werden, daß unter den Abordnungen, die dann offiziell die neuen Gäste begrüßten, auch Vertretungen der bereits in Los Angeles weilenden anderen Nationen vertreten waren.

Nachdem sich unsere Mannschaft einen Weg durch die Menge erkämpft hatte, ging es in einer riesigen Autokarawane durch die Straßen der Stadt. Schon der erste Eindruck von Los Angeles, seinem riesigen Wuchs und geradezu beängstigenden Verkehr machte auf unsere Leute einen großen Eindruck. Die Straßen trugen reichen Flaggenschmuck und verwundert bemerkte man die sehr zahlreichen deutschen Fahnen. Vor dem Rathaus wurde Halt gemacht, da hier der Bürgermeister der Stadt die Deutschen offiziell begrüßte. Dann ging es zum Olympischen Dorf, wo die männlichen Mitglieder der Expedition wohnen, während die Frauen nicht weit vom Stadion weg in einem erstklassigen Hotel bequem untergebracht sind.

Beim Einmarsch in das Olympische Dorf wurde auf dem höchsten Mast die deutsche Flagge gehißt, ein Moment, der in unserer Mannschaft neue Begeisterung und Bewegung auslöste. Kaum hatten dann die Olympiakämpfer ihre kleinen, aber sehr wohnlichen und zweckmäßigen Olympia-Häuschen bezogen, als es schon wieder hieß, sich frisch zu machen für den

Empfang durch den deutschen Turnverein Germania

Auf dem Wege zum Lokal war die deutsche Mannschaft, die in ihrer sehr kleidsamen Olympiatracht allenthalben Aufsehen erregte, ständig Gegenstand neuer Ovationen. Das Essen bei den deutsch-amerikanischen Landsleuten gab dann einen Beweis, wie wertvoll die Entsendung unserer Mannschaft für das Deutschtum in den Staaten ist. Aus zahlreichen Reden war die Freude über das Kommen der Landsleute herauszuhören.

Frühzeitig ging es dann in das Olympische Dorf zurück, wo endlich der Mannschaft die wohlverdiente Ruhe gegönnt werden konnte.

Gang durch Los Angeles

Man hat die Olympischen Spiele in Stockholm, in Paris und Amsterdam miterlebt. Aber niemals haben diese Spiele einer Stadt so den Stempel aufgedrückt, wie es jetzt in Los Angeles der Fall ist. Dabei ist Los Angeles doch eine Riesenstadt, von der man befürchten müßte, daß in ihr auch ein solches Ereignis spurlos unterging. Aber die Amerikaner des Westens sind jetzt ganz auf die Spiele eingestellt. Schon heute ist der Zustrom der Gäste aus allen Städten des näheren Kaliforniens und des weiteren Westens außerordentlich. Hinzu kommt, daß mit den Deutschen nun bereits 24 Nationen anwesend sind, deren Vertreter sich natürlich auch allenthalben bemerkbar machen. Flaggen in den Farben aller Nationen haben die Stadt überflutet und an jeder Ecke weisen große Schilder mit leuchtenden Lettern auf das bevorstehende große Ereignis hin.

Die Presse bringt seitenlange Vorberichte, die sich auch sehr intensiv mit den Deutschen befassen. Fast von jedem Mitglied der deutschen Mannschaft wird in einer Ausführlichkeit gesprochen, wie es unsere Leute bei sich selbst in ihrer Heimat noch nicht erlebt haben. Besondere Beachtung finden unsere Sprinter, von denen Jonath vielfach als hoher Favorit getippt wird. Aber auch auf Sievert, Hirschfeld, auf unsere Frauen, Schwerathleten, Ruderer und Boxer ist man sehr neugierig.

Die Befürchtungen, daß die auch in Amerika schwere Wirtschaftskrise die Spiele beeinträchtigen würden, sind anscheinend grundlos, denn man hört von offizieller Seite, daß bereits jetzt das Olympische Stadion mit seinen 100 000 Sitzplätzen für den Eröffnungstag völlig ausverkauft ist.

Unsere Amateurboxer in Chicago

Große Hitze, aber alles wohlauf

Unsere Amateurboxer, die am Dienstagabend den zweiten Länderkampf gegen Amerika in Chicago bestreiten sollen, fühlen sich in bester Verfassung. Es herrscht zwar eine große Hitze. 38–40 Grad Celsius sind selbst für die Einheimischen etwas zu viel; denn 41 Grad ist der bisherige Rekord in Chicago. Da es während der Nacht aber stets stark abkühlt, ist das Klima noch einigermaßen erträglich. Es hat unseren Leuten bisher nichts geschadet, wie man beim Training feststellen konnte, denn die Mannschaft befindet sich noch wie vor in guter Form.

Die Amerikaner trainieren in einem kleinen Badeort, 40 Meilen von Chicago. Der Kampf beginnt um fünf Uhr morgens nach Berliner Zeit.

Nationale leichtathletische Frauen-Wettkämpfe

Auf dem Phönixsportplatz bei der Uhlandschule kommen am Sonntag nachmittag leichtathletische Frauen-Wettkämpfe in allen Disziplinen zur Austragung. Die Veranstaltung stellt für Mannheim insofern eine Neuheit dar, als bisher die Frauen-Wettkämpfe nur vereinzelt im Rahmen der Herren-Wettbewerbe abgewickelt wurden. Da mit nahezu hundert Teilnehmerinnen, darunter deutsche und süddeutsche Meisterinnen, das Meldeergebnis als ausgezeichnet angesprochen werden darf, ist mit recht guter Besetzung der einzelnen Konkurrenzen und Spitzenleistungen im Frauensport zu rechnen. Vereine wie Eintracht Frankfurt, TB Mundenheim, MTG, VfR, um nur einige zu nennen, haben ihre besten Kräfte entsandt, so daß spannende Kämpfe erwartet werden können.

Davispokalkampf Deutschland - USA. 1:1

Wiederum glänzende Haltung der deutschen Tennisspieler — v. Cramm schlägt Shields, Prenn unterliegt gegen Vines nach sehr tapferem Widerstand

Die deutsche Davispokalmannschaft hatte zwar in den letzten Runden des großen Wettbewerbes aufsehenerregende Siege über England und Italien erzielt, aber man gab sich deswegen doch keiner Täuschung darüber hin, daß die Amerikaner den Siegeszug der Deutschen stoppen würden. Die Yankees haben in diesem Jahre berechtigte Hoffnungen, den Franzosen endlich wieder den Davispokal abzujagen und gegen einen so großen Gegner mußten die Deutschen schon eine ehrenvolle Niederlage als einen Erfolg buchen. Nun hat der erste Tag des Interzonenfinals in Paris mit einem 1:1 abgeschlossen. Gottfried v. Cramm schlug in einem prächtigen Spiel den amerikanischen Zweiten, Frank Shields mit 7:5, 8:7, 6:4, 8:6, während unser Spitzenspieler D. Prenn nach äußerst tapferem Widerstand, der ihm oft den Beifall des Publikums eintrug, gegen den amerikanischen Ersten und Wimbledonsieger Ellsworth Vines erst in vier Sätzen mit 6:3, 6:3, 0:6, 6:4 unterlag. Dieses 1:1 des ersten Tages ist für sich betrachtet, unabhängig vom weiteren Verlauf der nächsten Tage, schon ein neuer großer Erfolg des deutschen Tennis. Es besteht zwar nur eine ganz geringe Hoffnung, daß es in diesem Interzonenkampf zu einem deutschen Endsieg kommen kann, aber man ist nach dem sensationellen Verlauf der letzten Kämpfe fast versucht, auch auf das Unwahrscheinlichste zu hoffen.

Zu den beiden ersten Einzelspielen des Interzonenfinales Deutschland-USA. im Stade Roland Garros zu Paris waren nicht weniger als 6000 Zuschauer erschienen, darunter fast 100 Schlachtenbummler aus Berlin und dem Rheinland. Das Wetter war launisch, es zeigte zunächst einen bewölkten Himmel, dann Sonnenschein und zum Schluß beim Kampf zwischen Prenn und Vines sogar leichte Regenschauer. Sie konnten aber den Ereignissen auf dem Centre Court keinen Abbruch tun und auch die außerordentliche Spannung und Anteilnahme im Publikum nicht dämpfen. Die Massen verhielten sich zunächst völlig neutral, als sie dann aber sahen, daß die Deutschen ein unerwartet gutes Tennis spielen und bereitst kämpften, da waren bald alle Sympathien auf Seiten der Deutschen. Gottfried v. Cramm, aber auch Daniel Prenn konnten nach ihren Kämpfen von allen Seiten, so auch von der als Zuschauer anwesenden französischen Davispokalmannschaft begeisterte Glückwünsche in Empfang nehmen.

Das Doppelspiel am Samstag

sieht ab 3.15 Uhr die Paare Prenn-v. Cramm und Allison-van Ryn im Kampf. Anschließend treten die deutschen Ersatzspieler Jaenecke und Frenz zu Schaukämpfen gegen die Franzosen Boussus und Marcel Bernard an.

13. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Der ungünstige schwache Wind am Mittwoch erlaubte nicht die Durchführung größerer Flüge, so daß es von den Piloten des Leistungswettbewerbes lediglich Kronfeld auf seiner „Wien" gelang, einen Streckenflug von 17 Kilometer auszuführen, der dadurch besonders an Bedeutung gewinnt, als jeder der anderen Flüge nach kurzer Dauer abgebrochen werden mußte.

Fast hatte es den Anschein, als sollten gegen Abend noch große Ereignisse eintreten, als eine Front im NW herankam. Leider brachte sie den überaus zahlreich am Start versammelten Segelfliegern aber insofern eine Enttäuschung, als sie sich vor der Wasserkuppe auflöste und nicht den ersehnten Aufwind brachte.

Auch für den Donnerstag vormittag hielt die ungünstige Wetterlage noch an, so daß vor Mittag kein Flugbetrieb einsetzen konnte. Dann konnte Hauptmann Jung mit „Wolkendummler" zwei sehr schöne Segelflüge von je annähernd ½ Stunde Dauer ausführen und damit den heutigen Tagespreis für die längste Dauer gewinnen. Die übrigen gestarteten Maschinen mußten nach kurzer Zeit landen.

Wenn auch sehr oft zugegeben werden muß, daß den Voraussagen der Wetterwarte keine 100proz. Wahrscheinlichkeit anhaftet, so läßt sich diese Tatsache leider nur in den seltensten Fällen auf die für die Wasserkuppe durch Dr. Habdorf gegebenen Prognosen übertragen. Für heute war ein kleiner Einbruch vorausgesagt, der gegen 14 Uhr einsetzen sollte und prompt sahen wir um 14.30 Uhr in der schönsten „Kuhle". Etwa 1 Stunde vorher war Riedel auf „Rhönadler" gestartet, um durch Hangsegeln inzwischen etwas Höhe zu gewinnen. Beim Vorübergang der Front setzte er sich dann mit den übrigen noch gestarteten Piloten an deren Spitze und entschwand bald in den tief dahinziehenden Wolken. Der mit der Front einsetzende Nebel und Regen ließ bald nach, aber inzwischen war der Wind so sehr abgeflaut, daß kein Flugbetrieb mehr aufkommen konnte. Allmählich liefen dann auch die Landemeldungen der Piloten ein, von denen Mayer und Kentsche 16 Kilometer, Riedel 25 und Groenhoff und Hirth fast 30 Kilometer erreicht hatten. Bedauerlicherweise haben sich heute wieder zwei Brüche ereignet, durch die die Flugzeuge „Minister Leuschner" unter Weicker und „Hornberg" mit Schmid als Führer ausscheiden müssen. Weicker hatte bei der Landung die Fläche beschädigt, während „Hornberg" sich einen Wald zum Landeplatz ausgesucht hatte.

Insgesamt wurden am 5. Wettbewerbstage 20 Flüge ausgeführt, womit sich die Zahl der Wettbewerbsflüge auf 135 erhöht.

A. K.

Kronfeld abgestürzt

Die diesjährige Veranstaltung der Rhön-Rossitten-Gesellschaft scheint unter einem schwarzen Stern zu stehen. Nachdem erst am Dienstag der Breslauer Student Rüdiger tödlich verunglückte, stürzte am Freitag auch der Wiener Kronfeld mit seiner „Austria" bei einem Schleppflug ab. Kronfeld segelte, nachdem er vom Flugzeug geschleppt worden war, etwa 20 Minuten. Dann verschwand er plötzlich in einer Wolke, aus der die „Austria" nach kurzer Zeit hervorschoß. Infolge anscheinend turbulenter Strömungen brachen die Flügelspitzen an beiden Tragflächen ab. Kronfeld erkannte die Gefahr sofort, sprang aus etwa 600 Meter mit seinem Fallschirm ab und landete wohlbehalten bei Gersfeld. Die „Austria" ging vollständig zu Bruch. Auch der Fluglehrer Krebs der Rhön-Rossitten-Gesellschaft, der einige Flugzeuge geschleppt hatte, wurde vom Pech verfolgt. Bei seinem 13. Start setzte der Motor seines „Flamingo" aus. Die vorgenommene Notlandung lief aber noch glimpflich ab.

Da es in diesem Jahre der Wettergott anscheinend mit der Veranstaltung nicht gut meint — man wartet immer noch auf Wärme und günstige Winde — ist der Flugbetrieb nicht allzu rege. In den zurückliegenden Tagen wurden insgesamt 184 Flüge ausgeführt.

Am Donnerstagnachmittag wurden einige Schleppflüge ausgeführt, ebenso auch verschiedene Streckenflüge, bei denen Groenhoff mit 30 Km. auf „Fafnir" die größte Weite erreichte. Wolf Hirth brachte es mit „Musterle" auf 28 Km.

Großstaffellauf „Rund um Mannheim"

Am kommenden Sonntag 11 Uhr vormittags fällt der erste Startschuß des Staffellaufes „Rund um Mannheim" und 8 Mannschaften der Klasse 4 (Kraftsport- und Wassersport-Vereine) setzen sich hierbei am Start L. 11, 24 in Bewegung. Ihr Weg führt durch die Bismarckstraße,

Kaiserring über Friedrichsplatz, durch die Augusta-Anlage, Otto Beckstraße nach dem TV 46-Platz. 11.05 Uhr steigt der 1. Lauf und 11.20 Uhr der 2. Lauf der Klasse 3 mit 18 bzw. 11 Mannschaften. Start, Strecke und Ziel sind die gleichen wie die der Klasse 4. Die Klasse 2 mit 10 Mannschaften startet 11.15 Uhr am Parkring 31.

Der Lauf führt an der Rheinlust vorbei über den Schloßgartendamm, an der Vorderseite des Schlosses vorbei durch die Bismarckstraße bis zum TV 46-Platz in der gleichen Weise, wie die Läufe der Klassen 3 und 4. Der Hauptlauf in der Klasse 1 mit 4 Mannschaften beginnt 11.30 Uhr auf dem TV 46-Platz und führt durch die Gutenbergstraße über Luisenring, Parkring und nimmt von hier ab den gleichen Weg wie der Lauf der Klasse 2. Die Mannschaften der Klasse 1 bestehen aus je 25, der Klasse 2 aus je 15 und der Klassen 3 und 4 aus je 10 Läufern. Der jeweilige Stand der Läufe wird auf dem TV 46-Platz durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Mimi Landory
Hans Mathes
Dipl.-Ing. Architekt
Verlobte
Hohlstr. 20 — Haardtstr. 16
Mannheim, 23. Juli 1932

Haben Sie schon einmal aus
Johannisbeeren
durch Vergärung mit den berühmten Vierka Hefen (DRP) Bordeaux, Burgunder, Malaga — usw. Obstwein bereitet? Wenn nicht, dann fragen Sie meine verehrte Kundschaft und mich um Auskunft! Ein Liter fertiger Wein kostet ungefähr 15 Pfg. Das kleine Weinbuch, 302. Auflage mit allen Vorschriften kostet nur 25 Pfg.
Springmann's Drogerie, P 1, 6.

Jede Frau sollte Wert darauf legen, alles zu tun um ihr jugendliches Aussehen zu erhalten. Ihre Haare, ihr wertvollster Schmuck, wird in unvergleichlichem Glanz erscheinen, wenn Sie
jung und schön
richtig anwenden, es ist neben allen anderen guten und preiswerten kosmetischen Artikeln zu erhalten bei der
Nizza-Parfümerie, D 1, 3/6
Drogerie Rennert, U 1, 9
Seifen-Rennert, G 5, 14
und Seckenheimerstr. 32

Der beste Brennstoff ist und bleibt das

Union Brikett!

Ia. Ansetzbranntwein
Feinsprit — sämtl. Gewürze
Weinhefen, trocken u. flüssig billigst bei
Ludwig & Schütthelm O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19

Sie wirken jugendlicher
eleganter und hübscher, wenn Sie schlank sind. Dr. Richters Tee macht schlank. Paket Mk. 1.80
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Neue Wein- und Mostfässer
aus best. deutschem Eichenholz hergestellt garantiert füllfertig u. sofort gebrauchsfertig.
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 350 400
RM. 6.90 9.30 10.– 13.70 17.30 20.85 28.50 38.15 [illegible]
mit Türchen zum Reinigen RM. 1.50 / 2.50 mehr. Standen zum Mosten — Spezialfässer für Süßmost
Faßfabrik Hessental (Württbg.)
Bestellungen nimmt auch entgegen: Herr Emil Wolf, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 49

Achtung! Achtung!
Großer Brotabschlag (Roggenbrot)
neu eingeführt 3 Pfd. nur 42 ₰
ins Haus geliefert . . . . 43 ₰
Bäckerei Gg. Mack
Filiale: Laurentiusstraße 25

Automarkt
Auto-Verleih
an Selbstfahrer
Tel. 28474
J. Schwind
Garage Rheinhäuserstraße 92

Kleinwagen
4sitzig. Lim. bis 2½ PS., gut erh., bei sof. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. unter Z L 11 an die Geschäftsst.

Lieferdreirad
tadellos, für 120 RM. zu verkaufen.
Qu 5, 5, parterre.

Geldverkehr
Darlehen!
mit vertraul. coulant. Auszahlg. Schubert, Gärtnerstr. 65.

RM. 100.– g. Sicherh. u. gut. Zinsen u. pünktl. monatliche Rückz. z. leih. gesucht. Angeb. unt. Y B 87 an die Geschäftsst.

Offene Stellen
VERTRETER
gesucht zum Vertrieb von
AUTOÖL
für Bezirk Mannheim. In der Autobranche eingeführte Herren mit eigenem Wagen bevorzugt. Angeb. unt. F 1745 Annoncen-frenz Mainz.

Schriftl. Heimarbeit
zu vergeben. Angeb. unter Z A 1 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche
Perfekte
Damenschneiderin
sowie Weißnäherin sucht Arbeit im Hause bei billigster Berechn. Angeb. unter Y V 86 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Esch-Dauerbrandofen
gebr., zu kfn. gesucht. Angeb. u. Y J 74 an die Geschäftsst.

Kaufe Alt-Gold
Goldschmiedemstr. u. Juwelier APEL, P 3, 14
Planken
gegenüb. Hirschland

Wenig benütztes
Herrenfahrrad
zu kauf. ges. Ang. unt. Z Q 16 an d. Geschäftsst.

Herren-Fahrrad
gut erhalt., von Privat zu kauf. gesucht. Angeb. unter Angabe von Marke, Alter, Preis unter U J 64 an die Geschäftsst.

Miet-Gesuche
Laden
mit Nebenraum, in nur bester Lage, sof. zu mieten gesucht. Angebote unter Y P Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tausche
3 Zim. u. Küche geg. 2 Zimmer und Küche. Angeb. unt. Z Y 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche 2 Z.-Wohnung
Miete bis zu RM. 35.— Bin kdl. Angestellt. Angeb. unter Z S 18 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht zum 1. September
1 Zimmer - Wohnung
Angeb. mit Preis u. Y H 73 an die Geschäftsstelle.

Modern möbliertes
Zimmer
z. Ehefr. z. berufstät. Herrn gesucht. Nähe Wasserturm. — Ausf. Preisangeb. schriftl. unt. Portier, Mannheimer Hof.

Miet-Gesuche
2 od. 3 Zimmer-Wohnung
auch Dreizimmerwohnung in Villa, mit Küche, Bad, Keller, Mansarde, von ruhig. kinderlos. Ehepaar, pünktl. Zahler, in Lindenhof, Oststadt od. Oberstadt gesucht. Angeb. mit Preis unter Y D 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berufst. Fräul. sucht einf. möbl. Zimmer od. Schlafstelle, ev. Kochherd, Vermieterfam. Innenstadt, monatlich 15—20 RM. Angeb. u. X W 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fräulein sucht
gemütliches Zimmer
mit Pens., in gutem Hause. Angeb. m. Pr. u. O Z 153 a. d. Geschäftsst.

Berufst. Dame sucht
gut möbl. Zimmer
(eventl. mit Klavier). Preisang. u. Z B 17 an die Geschäftsst.

Aelt. Dame sucht z. sof.
möbliertes Zimmer
Angeb. m. Preis u. Y O 79 an die Geschäftsst.

Immobilien
Heidelberg: Großer Berggarten
in schönst. zukunftsr. günst. Lage, mit schönem Wochenendhaus billig zu verk. od. zu verpacht. Angeb. unt. Y A 66 an die Geschäftsst.

Verkäufe
Transmission
5 Meter Welle, 2 Lagerböcke, Riemenscheiben, 3 PS. Motor, 120 Volt, 1440 Tour., zu verkf. Angeb. unt. Y E 70 an die Geschäftsst.

Schlafzimmer
nur la. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von RM. 485.— unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer RM. 355.— Musterlager B 4, 14. Gegen Wagenplatz.

Weg. Wegzug bill. zu verk.: Weiße Küche, doppelbreit. weiß. Metallbett m. Rost u. Matr., Kommode, Nachttisch, Klappstuhl, Stühle u. a. mehr. H 5, 5 a.

Schreibmaschinen
gebraucht, sehr preiswert abzugeben.
C 3, 22, part.

Speisezimmer
seit. Gelegenh., Nußbaum pol., fast neu, Büfett 2.30 m, Vitrine, Auszugtisch, 2 Polstersessel, 4 Polsterstühle, RM. 650.— Rudolf Sandes Nachf., nur Qu 5, 4.

Verkäufe
Schlafzimmer
Von einer solid. Arbeiterfam. haben wir 2 ganz mod. Bettstell. in Zahlg. genommen, außerordentl. schwer, 2 Nachttische genau dazu passend, ebenso 1 große Waschkommode mit Kristallspiegel. Diese Teile sind außerordentl. gut erhalten und weil sie noch sehr mod. sind, haben wir 1 Schrank dazugestellt, der beinahe dazu paßt. Er ist 180 breit, ¼ für Wäsche, ¾ f. Kleider, ebenso 2 Stühle. Und alles komplett geben wir Ihnen hiermit f. RM. 87.— ges. Es kann die Reiten noch mieter werden, das eine ist sicher, ein Schlafz. zu dies. Preis können Sie nicht jeden Tag bekommen.
Bender, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbhf.

Schlafzimmer
kanad. Birke m. schwed. Birken-Maser, m. 2 m brt. Garderobeschrank hochherrschaftl. Modell alles abgerundet, die Betten hart geschweift, komplett nur RM. 595.—
Möbel-Graff
Mannheim Qu 7, 29

Nähmaschine
f. neu, versenkb., sehr bill. zu verkaufen. Preis zu verkaufen.
Pfaffenhuber, H 3, 2

ROXY

Heute letzter Tag!

Ein wahrer Triumph der

Elisabeth Bergner

ist ihr erster Tonfilm

„ARIANE"

mit **Rud. Forster** | **Theodor Loos**

Beginn: 3.00, 5.00, 6.50, 8.45

Ab morgen Sonntag:

In Neuaufführung!

Das selten schöne Doppel-Programm:

Luis Trenker

in seinem besten Berg- und Skisport-Tonfilm

Der Sohn der weißen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt)

2. Der historische Großfilm

Das Schicksal derer von Habsburg

(Die Tragödie eines Kaiserhauses)

Kronprinz Rudolfs Leben und Ende — Skandal auf Schloß Mayerling — Attentat auf Elisabeth — Serajewo — Krieg — Franz Josefs Tod — Des letzten Kaisers Flucht.

Benediktbeuren (Kulturfilm)

Neueste Tonwoche

Beginn: Wo 3.00, 6.10, 8.00 Uhr So 2.00, 5.00, 8.00 Uhr.

Vorzugskarten gelten!

ALHAMBRA

Der erste große

Faltboot-Sensations-Tonfilm

mit

Hilde Gebühr – Dina Gralla
Willy Clever – Paul Heidemann

Die Wasserteufel von Hieflau

Sensationelle Sport-Erlebnisse im Faltboot:

Über die Wogen der Nordsee Durchqueren des Aermelkanals u. der gefahrvollen Untiefen der Hieflauer Hölle-Fahrten an den Wildwassern der Enns u. Salza.

Unerhörte Sportleistungen der besten Kajakfahrer Europas.

Interessant und bunt ist das Beiprogramm:

„Lumpengesindel"

Farben-Tonfilm in höchster Vollendung

„Bezwinger der Meere"

Kulturfilm

Neueste Fox-Ton-Woche

Beg.: Wo. 3.00, 5.00, 6.50, 8.45 So. 2.00, 3.50, 5.45, 7.40, 8.55

Jugendliche haben Zutritt!

SCHAUBURG

Herzhaft lachen

kann man immer über

Felix Bressart

besonders in

Holzapfel der alles weiß

Als „falscher Schupo" „Sherlock Holmes" „Hofsänger" ist er ein Universal-Genie. Außerdem:

BROADWAY

New-York von heute. Der Film der unerhörtesten Kamera-Aufnahmen

Beg.: Wo. 3, letzte Vorst. 8 Uhr So. 2, „ „ 8 Uhr

Vorzugskarten gelten!

FRIEDRICHSPARK

Ferien-Karten

Erwachsene **2.-** M Kinder **1.50** M

zum freien Besuch des Parks und Konzerte gültig bis Mitte Oktober 1932.

Das große

Ufa-Neuaufführungs-Programm

der erfolgreiche Tonfilm

CONRAD VEIDT

und

KARIN EVANS

Die letzte Kompagnie

Eine gewaltige Hymne auf die Kameradschaft! Es ist ein bleibendes Denkmal für jene unbekannten Soldaten aus den Tagen von 1806 die ihr Leben hingaben, um Tausende ihrer Kameraden zu retten.

Beiprogr. ■ Ufa-Ton-Woche

BÜHNE:

2 GRIMSBYS

Origineller Musikal-Akt

3 5 7 9

Erwerbslose gegen Ausweis wochentags in allen Vorstellungen nur 50 Pfennig

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- und Rangplätze 50 Pfennig

UNIVERSUM

GLORIA

Wir bringen ab heute den amerikanisch besten und sensationellsten Spionage-Tonfilm

CHARLOTTE SUSA
GUSTAV FRÖHLICH in

Unter falscher Flagge

2 Stunden Hochspannung!
Ein Tonfilm ganz großen Formats.
Großes Ton-Beiprogramm:
Ufa-Kabarett Nr. 3 — Ufa-Tonwoche.
Die Riviera, das Paradies des Südens
Anfang 4.30, 7.00, 8.30 Sonntag 3.00

Beachten Sie unsere neuen **Ermäßigten Preise:**

Parkett: 50 70 90 1.-

Balkon: -.70, 1.-, Logen 1.-

Vorzugskarten gelten!

Sonntag ½ 2 Uhr **Kindervorstellung TOM TYLER!**

CAPITOL

Willy Fritsch – Rose Barsony

in dem musikalischen Lustspiel

EIN TOLLER EINFALL

„SCHULDIG" 8 Akte mit Bernh. Götzke

Anita Maria

Sonntag, 24. Juli nach **WORMS** u. zurück
Abfahrt 2.30 Uhr Friedrichsbrücke. **Mk. 1.-**

National-Theater Mannheim

Samstag, den 23. Juli 1932
Vorstellung Nr. 364 — Außer Miete
Zum letzten Male:
Gastspiel Käthe Dorsch

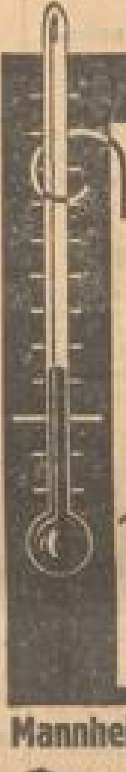
Liselott

Singspiel in 6 Bildern von Richard Keßler
Musik von Eduard Künneke
Musikal. Ltg.: K. Klauß - Inszenierung: Alfr. Landory
Tanzltg.: Gertr. Steinweg - Tech. Einricht.: W. Unruh
Anfang 20.00 Uhr Ende geg. 22.45 Uhr

Personen:

Ludwig XIV.	Robert Vogel a. G.
Philipp, Herzog von Orléans, sein Bruder	Walter Jooß
Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz	Hugo Voisin
Liselott, seine Tochter	Käthe Dorsch a. G.
Freifrau Leonore von Ratsamhausen, deren Erzieherin	Lene Blankenfeld
Graf Walter Harling	Heinrich Kuppinger
Gräfin Françoise de Grancel, Oberhofmeist. d. Herz. Hofhaltes	Sophie Karst
Chevalier de la Garde, Hofmarsch. d. Herzogs v. Orléans	Armin Hegge
Blanche, Liselotts Jungfer	Henny Liebler
Lecroix, Küchenchef	Karl Zöller
Mme. Pinard, Beschließerin	Dora Seubert
Mlle. Jéne, Kleiderverwahrerin	Hilde Fritsche
Mme. Dubois, Wirtin einer Taverne	L. Böttcher-Fuchs
Tempin, ein Apache	Walter Friedmann
Jeannette, seine Freundin	Erika Hauck
Louvois, Kriegsminister	Hans Schmidt-Römer
Marchese Michielli, venetianischer Gesandter	Hans Karasek
Der Kardinal	Franz Bartenstein
Der Polizeipräfekt von Paris	Robert Walden
Ein Diener	Josef Gerharts

Trefzger MÖBEL



Unsere Preise haben einen Tiefstand erreicht, der sich nicht mehr unterbieten läßt.

★

Nur neue Modelle in erstklassiger Arbeit.

Mannheim, O 5, 1

Südd. Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER-GMBH
RASTATT

Revolution - Untergang od. Aufstieg

Ueber dieses Thema spricht am:
Montag, den 25. Juli 1932, abends 8 Uhr im oberen **Saale des Ballhauses** (Schloß)
der Spitzenkandidat des Kreiswahlvorschlages und und seitheriges M. d. R.

Kaufmann und Stadtrat Pallmann, Kaiserslautern

Mittelständler besucht die Versammlung.
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
Freier Eintritt **(Wirtschaftspartei)** Freie Aussprache

Morgen Sonntag
Friedrichspark

nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr

2 große Konzerte

unter Mitwirkung von Kammersänger

Hans Gredinger
Berlin

Werke von **Johann Strauß** und **Franz Lehar**
Orchester: **Das Rheinische Blasorchester**
Leitung: Kapellmeister **Otto Romann-Weban.**
Eintritt 40 Rpf. Bei ungünstiger Witterung im Saal

Rasierapparat mit 20 Edelstahlklingen Mk. 1.50, m. versilb. Ausgelöst Mk. 2.-, Tube Gillette, verf. Mk. 2.50 Friedr.-Versand, Freiburg i. Br., Postfach 186

24 Monate Ziel gewährt bei Einkauf von **Möbeln, Betten- und Polsterwaren** ... **Hansfleß, Nürnberg** Fürther-Str. 36 Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustriert. Kataloges Nr. 36 nebst Preisliste.

Restaurant z. Liederhalle

R 7, 40 **R 7, 40**

Neu-Eröffnung

am Samstag, den 23. Juli 1932
mit **Schlachtfest und Konzert**
Zum Ausschank kommen ff. Biere
Bürgerbräu Ludwigshafen, sowie
la. Winzerweine.
Um geneigten Zuspruch bitten
Adolf Rau u. Frau

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt.
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Blumenau

Schön gelegenes Ausflugslokal

Zu erreichen mit Linie 3 und 7. Ab Hauptbahnhof u. Bahnhof Neckarstadt. Ab Bahnhof Neckarstadt täglich 13[30], 14[30], 15[30]. Sonntags, Mittwochs und Samstags 50 Pfg. hin und zurück. Autostraße über Sandhofen. Erholungssuchende, Vereine und Kaffeekränzchen als Ausflugsort empfohlen.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft mit 2 Zim. u. Küche, in bester Lage, sofort abzugeben. Erforderl. 600 M. f. Einrichtung. Adresse in der Geschäftsstelle.

Ein fabrikneues Klavier Marke „Philipps", preisw. zu verkaufen. Anfr. unt. Tel. ... od. unt. Y Z 90 an die Geschäftsst.

Piano schwarz pol., kreuzsait., f. 290 M zu verkauf. Auskt. Blum, D 2, 6, Harmonie.

Engl. Villiers 350 ccm, Motorrad, prima Läufer, in einwandfr. Verfassung f. Mk. 220,— bar billigst im Auftrag zu verkaufen. Eichler & Mühlhuber, Schanzenstraße Nr. 9.

Leicht-Motorrad (fahrbereit), 70 RM, gegen bar zu verkaufen. Ansehen Samstag u. Sonntag. Berge, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 18.

Eich. Speisezimmer Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Anschaff.-Preis Mk. 1100,—, für d. Hälfte zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 Maschtisch m. Spiegel, 1 Konzertzither (fast neu) m. Noten billigst zu verkaufen. Schneider, H 5, 1.

Grammophon, Truhenform, feine Ausführ., m. 70 Sprechpl., Anschaff.-Pr. 1000 M, f. 280 M abzugeb. Harmonie, D 2, 6, Schladen.

Fahrräder la Qualität, verkauft spottbillig Fahrradgroßvertrieb Gr. Merzelstr. Nr. 8.

2 Dreirad-Lieferwagen tage- u. stundenweise mit Führer u. Begleitmann billigst zu vermieten. Tel. 287 93.

Fahrräder fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2,** Einfahrt Neue Sohen.

Herrenrad nickel. Rahmen, sehr schön u. g. erh., sehr b. zu verk. Fabian, D 3, 11

Zwei gut erhalt. Herrenräder u. 1 Damenfahrrad preisw. zu verkaufen. H 4, 24, Löich

Fast neues **Opel-Herrenrad** zu verkaufen. T 6, 7, part., Hinterh.

Um für neu eingekaufte Möbel Platz zu schaffen, verkaufe ich eine Anzahl Einrichtungen weit unter Preis gegen Barzahlung. Es handelt sich um nur einwandfreie Qualitäten und schöne Modelle, auf die ich schriftl. Garantie gebe:

Küchen in natur lackiert
statt M. 245.- M. 140.-
„ M. 280.- M. 170.-
„ M. 320.- M. 230.-
„ M. 340.- M. 250.-

Schlafzimmer in Eiche mit Nußb.
statt M. 520.- M. 350.-
„ M. 660.- M. 470.-
in Birke pol.
„ M. 690.- M. 490.-
in Kirschb. pol.
„ M. 860.- M. 590.-

Speisezimmer in Eiche mit Nußb. m. Tisch u. Stühlen
statt M. 540.- M. 400.-
in kauk. Nußbaum
statt M. 680.- M. 490.-

Herrenzimmer in Eiche mit Nußbaum mit allen Zutaten
statt M. 785.- M. 550.-
in Kauk. Nußbaum mit allen Zutaten
statt M. 860.- M. 600.-

Bitte, überzeugen Sie sich von diesem Ausnahme-Angebot! Es ist Ihr Vorteil! Versich. Lagerung kostenlos!

Möbelhaus Weissberger
MANNHEIM
S 1, 12 S 1, 12
Das Haus der guten Qualitäten!

Kisten 250 lt. Gehren billig abzugeben. Näheres: R. Nitschäler, Gmbh. Mannheim, P 1, 3.

Vermietungen

Große Giebelfläche für Reklamezwecke zu vermieten. — Näheres: Große Wallstattstraße 10, Platten.

Nähe Reichsbank **Herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung** mit Heizung, hochpart., auch für Büro oder Praxis geeignet, zu verm. Telephon 221 77.

C 2, 7, 4 Zimmer u. Küche per 1. August zu vermieten.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung Bad u. Speisekammer, bis 1. Septbr. zu vermieten. Max-Josefstraße Nr. 4.

Wohnungen (Neubau) in der Lange Rötterstr., Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 3 u. 5 Zimmer-Wohnung u. Zubeh. mit Etagenh. u. 2 Z.-Wohnungen zu verm. Gehner, Mozartstr. 2, part. lks., Ecke Lg. Rötterstr. 105.

Große sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit 2 Balkons, 2 Tr. hoch auf 1. Septemb. zu vermieten. Mittelstr. 20.

Feudenheim In ruhig., schöner Lage 2 Zimmer u. Küche, part., mit Obstgarten an ruh. Leute zu verm. Angebote unter Y B 82 an die Geschäftsstelle.

Eingerichtete Auto-Reparaturwerkstätte in groß. Garage zu günstig. Bedingungen z. sof. zu verm. Fachleute mit etwas Betriebskapit. woll. sich gefl. u. P B 154 an d. Geschft. wend.

Kleinh. Frau vermiet. **gut möbliert. Zimmer** Frau E. Stahls, Q 2, Nr. 11, 4. St.

Garage zu vermieten. Näheres bei **Robert Pauli, S 6, 29**

Herrschaftl. **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Et.-Heiz., in Villenvorort. bill. zu vm. Feudenh., Ilvesheimerstraße 58.

3 Zimmer und Küche i. ruh. vornehm. Lage im Zentrum v. Ludwigshafen an fl. Anmieter zu vermieten. Angeb. unter Y T 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

K 4, 16: Schöne 3 Zimm.-Wohng. per 1. 8. zu vermiet. Näh. bei Fenchinger, Luisenring 54, 4. St.

3 Zimmer und Küche Bad, Mans., per 1. 9. 16. 8., b. Lindenhofla. à M 78.— zu vermiet. Otto Bachmann, Immobil., Rheinaustr. 3.

2 Zimmer und Küche sof. zu verm. K 3, 28, 2. Stck. lks.

2 Zimmer und Küche zu vermieten. — Adresse in der Geschäftsstelle.

Schöne **2 Zimmer und Küche** ab 1. 8. ob. 15. 8. zu vm. N 4, 6, 1 Tr.

In gutem Hause **2 Zimmer und Küche** a. 1. Aug. od. später verm. B 5, 1, part.

2 kl. helle Räume (Oststadt), mit Herd u. Gasanschl. sof. an alleinst. Pers. zu vm. B 4, 14, 2 Tr.

2 Zimmer und Küche gut möbl., an besser. Ehepaar per 1. Aug. auf läng. Zeit preiswert zu vermieten. Angebote unter Y S Nr. 85 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Von berufst., auch als Büro geeign., eventl. einz., zu vm. Teleph. nachm. Anruf. v. 5—7 Uhr, F 4, 3, 1 Treppe

1 od. 2 leere Zimmer evtl. möbl., zu vermieten. P 1, 7a, 4. Stck.

Schön. frdl. möbl. Z. m. el. Licht zu verm. E 2, 14, 3. St.

1-2 sehr gut möbl. Z. i. g. Hause an Alleinmieter zu vermieten. B 6, 16, prt.

Gut möbl. Zimmer Nähe Schlachth., Seckenheimerstr. Nr. 101, Tel. 432 84, zu verm.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. K 2, 17, 4. Stock.

Möbl. Part.-Zimmer bill. zu vm. Pflügersgrundstr. 12, b. Heiß.

Gut möbl. Zimmer m. el. L. zu vm. H 7, 28, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Qu 5, 12, Laden.

S 6, 1 III. St. lks. Straßb. Schön möbl. Zimmer sof. bill. zu verm.

Möbliertes Zimmer mit Bad u. Küchenb., in sel. eig. Abschluß, in gutem Hause, an kinderl. Ehepaar zu vermieten. B 2, 1. Tel. 287 22.

B 7, 12, 3. Stock: Schön möbl. Zimmer per 1. 8. zu vermiet. Näheres bei Lederer.

Schön möbl. Zimmer per sof. od. 1. 8. an berufst. Hrn. zu vm. Weinzierl, Seckenheimerstr. 21, IV. r.

Part., sep. Eingang! Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, elektr. Licht u. Tel. zu vermieten. B 4 Nr. 16.

Zentrum! Gut möbl. Zimmer b. fl. ruh. Fam. zu vm., Prs. 20 Mk. S 6, 38, 1 Tr. links.

Zentrum! Schön möbl. separat. Mans.-Zimmer billig zu verm. Adresse in der Gesch.

Friedrichsplatz! Gut möbl. sehr. Zimmer, mit schönem fr. Ausblick, per sof. zu vm. Friedrichspl. 1, 4 Treppen.

Rosengartenstr. Nr. 32 1 gut möbl. Zimmer m. Diplom.-Schreibt. sof. zu verm. 2 Tr. rechts, b. Haal

Möbliertes Zimmer an berufst. Dame od. Herrn per 1. Aug. zu verm. C 1, 15, 2 Tr.

Freundl. möbl. **Balkon-Zimmer** per 1. Aug. zu verm. Tel. vorh. P 3, 14, 3 Tr.

Gut möbliert. Zimmer m. Schreibt., z. 1. 8. zu v. E 7, 13, 3. St. r.

1 bis 2 gut möblierte **ZIMMER** mit Küchenbenütz., an Ehep., in gut. Hause, Nähe Schloß, per sof. preisw. zu vermieten. M 2, 17, Tel. 314 36.

Schön möbl. Zimmer a. sol. Hrn. od. Dame, ev. m. Kochgel., zu v. T 3, 1, I.

Friedrichsring! Ruh., gut möbl. Zimmer, an berufst. Frl. zu vermieten. Adresse in der Gesch.

J 1, 9-10, 2 Tr. r.: Gut möbl. Zimmer m. el. L., per sof. od. 1. Aug. zu v.

Groß. helles Zimmer gut möbl., Bahnhofnähe, sehr bill. zu vm. Näh. L 12, 3, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer a. Luisenring, i. bess. Hause, el. L., Heizg. u. Kochgel., ev. Tel., an ältere Dame oder Herrn sof. zu verm. Angeb. unter Y Q 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

T 2, 22: Möbl. Zimmer m. Kochgeleg., el. L., Wasser, an ruh. Miet. Preis 25 M, zu verm. Erfr. Kolonialw.-Laden

Eleg. möbl. Zimmer m. Schreibt., per 1. 8. zu preisw. zu verm. U 4, 11, prt.

Gr. frdl. möbl. od. leer. **ZIMMER** evtl. 2 Bett., Bad u. Kleinküche zu verm. Wo, sagt die Geschft.

An berufstät. Fräul. möbl. Zimmer zu verm. Q 5, 6/7, 3. St. rechts

Möbl. Zimmer 4 M wöchtl. zu verm. Dammstr. 12, 3. St. l.

2 möblierte Zimmer m. 1 u. 2 Bett., zu v. U 4, 11, 2. St.

Neu möbl. Zimmer m. Schreibt., Chaisel., m. el. Licht, für 25 M zu ver. Rheinhäuserstraße 5, 2. St. rechts

Gut möbl. Zimmer zu verm. Lindenhof, Pr. 28 M. Eichelsheimerstraße 16, pt. r.

1 od. 2 große Zimmer schön, m. el. L., neu herger., an Hrn. od. D., i. gut. ruh. Hause zu vm. H 6, 17, 3 Tr.

B 4 Nr. 14: Gt. einf. möbl. Zim. sof. zu vm. Näh. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer b. ruh. Familie auf d. Lindenhof, sof. od. sp. zu verm. Näh. Meerfeldstr. 13, 3. St. lks.

Zentrum! Möbliert. Zimmer auf 1. 8. zu vermiet. N 2, 1, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer m. Bad, Balkonbenützung, z. vm. Zimmermann, Tattersallstraße Nr. 2

Gr. sonn. möbl. Zimm. 2 Bett., i. 2 H., D. v. Ehep. bill. zu verm. G 2, 8, 1 Tr. rechts

Verkäufe

Weiße Kinderbettstelle, 2 Kohlenherde, schw. r. u. w., zu verk. Waldhofstr. 37, prt. r.

Küche, naturlasiert sporth. abzug. M. Lauber, F 3, 7

Ein Eisschrank sehr bill. zu verkauf. J. B., Charlottenstr. 6 1 Treppe.

Entlaufen la. großfleck. schwarz u. weiß gefl. Deutsche Dogge. Abzugeben geg. Belohn.: Große Merzelstr. 15/17.